

Schießereien in Panama

Der Präsident gibt nach

PANAMA. Schwere Streikunruhen haben in der Hauptstadt des mittelamerikanischen Staates Panama 2 Tote und 78 Verletzte gefordert. In Panama City ruht das gesamte Wirtschaftsleben. Der Generalstreik wurde ausgerufen, nachdem Präsident Arias am Montag die aus dem Jahre 1946 stammende Verfassung außer Kraft setzte und die Verfassung von 1941 wieder für gültig erklärte. Diese Maßnahme sollte dem Parlament ermöglichen, strenge Verordnungen zur Überwindung der Wirtschaftskrise, in der sich das Land befindet, zu erlassen.

Präsident Arias hat inzwischen zugesagt, die aufgehobene Verfassung von 1946 wieder in Kraft zu setzen, um so die blutigen Zusammenstöße zu beenden.

Ganze Städte verwüstet

10 000 Obdachlose in El Salvador

SAN SALVADOR. Bei den gewaltigen Erdbeben, die den mittelamerikanischen Staat El Salvador in den letzten Tagen erschütterten, sind nach den neuesten Berichten mindestens 1200 Menschen ums Leben gekommen. Die Zahl der Verletzten wird auf 4000 geschätzt. Die Regierung hat für zwei Provinzen des Landes den Notstand verkündet, nachdem feststand, daß das Erdbeben mehrere 10 000 Menschen obdachlos gemacht hat. Inzwischen vermehren sich die Anzeichen für einen gewaltigen Vulkanausbruch, der das kleine Land völlig verwüsten könnte.

Fortsetzung auf höherer Ebene

Neue Phase der Verteidigungsgespräche

BONN. Die deutsch-alliierten Verhandlungen über die Möglichkeiten eines deutschen Verteidigungsbeitrags innerhalb des atlantischen Sicherheitspakts werden in Kürze in eine neue Phase treten. Bundeskanzler Dr. Adenauer will, wie in Bonn verlautete, die Erörterungen auf höherer Ebene fortsetzen. Den Vertretern der Westmächte soll nahegelegt worden sein, die bisher geführten Sachverständigengespräche auf dem Petersberg, die im Laufe von vier Monaten achtmal stattfanden, bald abzuschließen. Bisher wurden die verschiedenen Möglichkeiten eines deutschen Verteidigungsbeitrags rein theoretisch behandelt. Bei der nächsten Zusammenkunft der Sachverständigen am 18. Mai sollen alle bisher erörterten Probleme nochmals zusammenfassend besprochen werden.

20 Prozent mehr für Bundesbedienstete

Länder werden Bund folgen / Besoldungsreform bis zum Herbst

BONN. Das Bundeskabinett hat beschlossen, die Gehälter und Löhne der Bundesbediensteten, einschließlich der von Bahn und Post, um 20 Prozent zu erhöhen. Vizekanzler Blücher erklärte die Erhöhung sei in Anbetracht der bisherigen Unterbezahlung im öffentlichen Dienst notwendig geworden. Infolge des Vorrrellens verschiedener Länder, wie Nordrhein-Westfalen, habe der Bund nicht länger zögern können. Die 20prozentige Aufbesserung betrifft auch die Pensionen. Bis spätestens zum Herbst sollen in einer umfassenden Besoldungsreform Löhne, Gehälter und Pensionen vollständig neu geregelt werden. Da der Bund mit seinen Besoldungsmaßnahmen die Richtschnur auch für die Länder gibt, wird als sicher angenommen, daß die Länder und Gemeinden ebenfalls sämtliche Bezüge entsprechend aufbessern.

Der deutsche Beamtenbund hat den Kabinettsbeschluss, die Gehälter der Bundesbediensteten um 20 Prozent zu erhöhen, als nicht „befriedigend“ bezeichnet. Der „Kampf um eine gerechte Anpassung“ werde fortgesetzt. Die Gewerkschaft für öffentliche Dienste, Transport und Verkehr wies darauf hin, daß bei einem Scheitern der Lohnverhandlungen rund 1½ Millionen Angestellte und Arbeiter des öffentlichen Dienstes eine Urabstimmung über einen Streik abhalten werden.

Adenauer gegen SRP

Morrison als Gast erwartet

MÜNCHEN. „Die Agitation der rechtsradikalen Kräfte in der Bundesrepublik würde keine wesentlichen Erfolge erzielen, wenn die Opposition im Bundestag nicht die Geschäfte des Rechtsradikalismus besorgen würde“, erklärte Bundeskanzler Adenauer in einer Ansprache über den Bayerischen Rundfunk. Anders als die Weimarer Republik wolle die Bundesrepublik den Gegnern der Freiheit nicht die Freiheit gewähren, wieder ein Chaos heraufzubeschwören. Wer heute in Niedersachsen hinter den extremen Rechtsparteien stehe, sollte sich darüber klar werden, daß er im Grunde gegen diejenigen positiven Kräfte ankämpfe, die ihm ohne große Phrasen, aber in harter Arbeit die Existenz überhaupt ermöglichen.

Der britische Außenminister Herbert Morrison wird den Bundeskanzler am 20. Mai

SPD: Schärfere Devisenkontrolle gegen Kapitalflucht notwendig

Zentrum fordert Auskunft über die Handelsspannen / Große Rundfunkdebatte

BONN. In der gestrigen Bundestagsitzung forderte die SPD eine schärfere Devisenkontrolle. Die bisher erreichte Höhe des Kapitalfluchtbeitrages werde auf 800 Millionen DM geschätzt. Die SPD sei sich nicht darüber im klaren, ob von der Bundesregierung alles getan wurde, um die Kapitalflucht zu verhindern. Die Devisenkontrolle sei nach der Revision des Besatzungsstatuts zu einem großen Teil in deutsche Hände übergegangen.

Staatssekretär Alfred Hartmann (Bundesfinanzministerium) antwortete, daß eine vierstufige Kontrolle der Devisengeschäfte bestehe. Sie beginne bei der Genehmigung der Ein- und Ausfuhrsgeschäfte und ende mit der gerichtlichen Verfolgung von Devisenvergehen. Geprüft werde durch die Fachstellen als Organe der Wirtschaftsverwaltung und durch die Finanzämter. Der Prüfungsapparat sei noch im Aufbau.

Die Zentrumspartei forderte in einem Antrag Auskunft über die Höhe der Handelsspannen bei den Waren, die mit Verbrauchssteuern belegt sind. Das Zentrum will mit diesem Antrag eine Untersuchung darüber erreichen, ob die Handelsspannen denen in der Vorkriegszeit entsprechen oder ob sie erhöht worden sind. Der Sprecher verlangte, daß die Handelsspanne nur auf den Warenpreis, nicht aber auch auf die Steuern geschlagen werde. Ein Kilogramm Kaffee, das heute 28,90 DM koste, werde dann den Verbraucher nur 19,61 DM zu stehen kommen. Die gleiche üble Entwicklung werde bei der Einführung der Sonderumsatzsteuer eintreten. Es sei ein „kaninchenhaftes Anwachsen“ der Preise zu befürchten, wenn diese Steuer auf breiter Basis eingeführt werde (Heiterkeit). Die Preisstabilität müsse durch Steuererleichterung erreicht werden. Der Antrag wurde ohne Aussprache an den wirtschaftspolitischen Ausschuss verwiesen.

Am Mittwoch stand die Neuordnung des deutschen Rundfunkwesens im Mittelpunkt der Debatte. Anlaß war ein DP-Antrag auf Vorlage eines Bundesrundfunkgesetzes. Bundesinnenminister Robert Lehr erklärte dazu, daß die Verabschiedung eines Rundfunkgesetzes von der vollen deutschen Funkhoheit abhängig sei. In Kürze würden bei den Alliierten Schritte unternommen, um der Bundesregierung die Ermächtigung zum Abschluß

internationaler Rundfunkverträge zu geben. Das kommende Bundesrundfunkgesetz solle in Zusammenarbeit mit den Ländern und Rundfunkanstalten zustande kommen, es sei jedoch eine äußerst umstrittene Rechtsfrage, ob und inwieweit der Bund ordnend in die Rundfunkanstalten eingreifen werde. In der Begründung des Antrages hatte der Sprecher der deutschen Partei den Generaldirektor Grimme vom Nordwestdeutschen Rundfunk beschuldigt, Bespitzelungen über die Parteizugehörigkeit seiner Angestellten veranlaßt zu haben. Ein Detektivbüro habe hierfür 15 000 DM aus den Hörergeldern erhalten. Im NWDR habe sich die SPD festgesetzt.

Der SPD-Abgeordnete Otto Heinrich Greve forderte auf der Mittwochssitzung den Rücktritt von Bundesjustizminister Thomas Dehler. Es wurden Dehlers Äußerungen gegen die Sozialdemokratie und die Gewerkschaften im Zusammenhang mit der Diskussion für das Mitbestimmungsrecht vorgeworfen. Für die Bundesregierung erklärte dazu der Innenminister, die Interpellation gebe die Äußerungen Dehlers nur teilweise richtig wieder. Die Bundesregierung könne aus diesen Gründen keine Stellung nehmen.

Der Bundestagspräsident berief die nächste Sitzung auf Montag, 21. Mai, ein.



Der österreichische Thronpräsident und die Prinzessin Regina von Sachsen-Meiningen im vollen Hochzeitsstaat. Sie wurden am Donnerstag in Nancy getraut. (S. a. an anderer Stelle dieser Ausgabe.)

Bemerkungen zum Tage

Fehlanpassung

JK. „Die soziale Wirtschaftspolitik der Bundesregierung weiterhin der Entwicklung anzupassen“, sollen die vom Bundeskabinett verabschiedeten Wirtschaftsgesetze dienen. Insgesamt bilden sie den sogenannten Wirtschaftsplan. Er enthält: Teuerungszulagen an die Sozial- und Arbeitslosenfürsorgeempfänger, Selbsthilfe der Wirtschaft, Abgabe von 1 DM pro Tonne abgesetzter Kohle für den Bau von Bergarbeiterwohnungen, Sonderumsatzsteuer auf Güter des gehobenen Bedarfs, Erhöhung der Agrarpreise und Erhöhung der Beamtengehälter um 20 Prozent auf die Grundbezüge. Läßt sich diese Reihe der nach den verschiedenartigsten Richtungen wirkenden Maßnahmen wirklich unter dem Begriff „Anpassung“ zusammenfassen? Heute noch, da seit den Beratungen dieses Wirtschaftsprogramms Monate ins Land gegangen sind?

Einer kritischen Überprüfung hält diese Behauptung nicht stand. Daß vor allem die Unterstützungssätze, aber auch die Beamtengehälter einschließlich der Pensionen erhöht werden müssen, nachdem das Lohn-Preisgefüge nun einmal in Bewegung geraten war, unterliegt keinem Zweifel. Zur dringend notwendigen Steigerung der Agrarproduktion müssen andererseits gewisse Preissteigerungen landwirtschaftlicher Produkte in Kauf genommen werden, und der Bau von Bergarbeiterwohnungen ist, abgesehen von der selbstverständlichen sozialen Verpflichtung, ebenfalls eine wirtschaftspolitische Notwendigkeit.

Aber die Sonderumsatzsteuer! Sie soll (wird uns gewissermaßen zum Trost gesagt) 33 1/2 Prozent des Herstellerpreises nicht übersteigen. Kann man so etwas noch ernst nehmen? Und wie denken sich die Herren in Bonn so etwas? Da hat man vor Monaten ein solches Konzept geschaffen — leider muß man sagen —, aber immerhin gab es damals noch weithin starke Kaufkraft. Unterdessen hat sich das aber wesentlich geändert: die Kaufkraft-

reserven sind erschöpft und es zeichnet sich bereits eine Absatzkrise ab, die dem Beschäftigungsstand auf die Dauer gefährlich werden könnte. Klame nun wirklich noch die Sonderumsatzsteuer hinzu, dann ließe sich die Entwicklung des Arbeitsmarktes überhaupt nicht mehr absehen. Der schon an sich fragwürdige Charakter einer solchen Steuer erhält dadurch weitere bedenkliche Akzente, daß ihre Verwirklichung der Konjunktorentwicklung nachhinken würde. Und deshalb vermögen wir hier keine Anpassung, sondern nur eine Fehlanpassung zu sehen.

Nur ein Eingang

hh. Fast einstimmig — die Ostblockstaaten haben inzwischen ihre Zustimmung widerrufen — hat der zurzeit in Wien tagende olympische Kongreß die Bundesrepublik wieder in das Internationale Olympische Komitee aufgenommen. Damit darf die deutsche Sportjugend, wenn 1952 zu den Sommerspielen in Helsinki (ob auch eine Einladung zu den Winterspielen in Oslo erfolgen wird, ist noch fraglich) der Ruf an die „Jugend der Welt“ erteilt, an den Wettkämpfen um den olympischen Lorbeer teilnehmen, wenn... ja wenn sich die ganze deutsche Jugend in einem Nationalen Olympischen Komitee (NOK) zusammenschließt. Diese in Wien gefundene Antwort mutet fast salomonisch an: Der durch die westliche Pforte Einlaßbegehrende darf die olympische Halle nur gemeinsam mit seinem östlichen Bruder betreten, womit sich die Ostzonenrepräsentanten bereitwillig einverstanden erklärt haben. Denn: In solcher Halle gibt es keine verschiedenen Eingänge, keine Schranken, die Ost und West, demokratisch von volksdemokratisch trennen. Die olympische Idee, die nur ein gleiches Recht für alle kennt, hätte sonst darin keinen Platz mehr. Aber: Kein deutscher Sportler, gleich ob er einen volksdemokratischen Diskus schleudert oder ob er mit einem Tennisball „made in USA“ spielt, hat die Bildung zweier verschieden gefärbter deutscher NOKs gewollt. Daß es soweit gekommen ist, darauf hatte er kaum einen Einfluß. Es wäre darum fast zu schön, um wahr zu sein, sollte es der deutschen Sportjugend — trotz Bonner Bedenken — gelingen, einen gut Teil von den Barrieren aus dem Wege zu räumen, die von Nationen mit errichtet worden sind, deren olympische Vertreter jetzt in Wien mahndend mit dem Finger darauf zeigen.

„Gefahr in der Schwäche“

Volksbefragung über Remilitarisierung

BERLIN. Die Volkskammer der Sowjetzone hat am Mittwoch beschlossen, in der Sowjetzonenrepublik vom 3. bis 5. Juni eine Volksbefragung über die Remilitarisierung zu veranstalten.

Der regierende Berliner Bürgermeister Ernst Reuter wandte sich am gleichen Tag gegen die zögernde Politik des Westens und forderte eine eindeutige Haltung gegenüber der Gefahr aus dem Osten. Reuter sagte: „Die größte Gefahr für die freie Welt liegt nicht in der Stärke des Ostens, sondern in der Schwäche des Westens“. Er sei überzeugt, daß die Sowjetunion keinen Krieg beginnen werde, wenn sie sähe, daß der Westen immer stärker werde.

Die Gefahr des „Flüchtlingsdrucks“

Lukaschek in Straßburg / Semler schildert Wirtschaftslage

STRASSBURG. Bundesflüchtlingsminister Dr. Hans Lukaschek erklärte, solange es in Europa Millionen von Flüchtlingen oder eine millionenfache Überbevölkerung gebe, sei die europäische Verteidigung geschwächt. Der Minister nahm zu führenden Persönlichkeiten des Europarats Fühlung auf und wies sie darauf hin, daß in einem in Kürze von Sachverständigen der amerikanischen Marshallplanverwaltung veröffentlichten Bericht geschätzt werde, daß das Problem der 9 Millionen Flüchtlinge in der Bundesrepublik binnen 6 Jahren mit einem Kostenaufwand von 12,5 Milliarden DM gelöst werden könne. Die Bundesrepublik, so sagte Lukaschek, werde zweifellos einen großen Teil dieser Summe aufbringen. Bezüglich des Restes regte der Minister an, daß sich der Europarat um eine Anleihe bei der Weltbank bemühen solle, die ausschließlich zur Bewältigung des Flüchtlingsproblems verwendet werden müßte.

Der CDU-Bundestagsabgeordnete Dr. Joh. Semler schilderte in der Beratenden Ver-

sammlung des Europarats die wirtschaftliche Situation der deutschen Bundesrepublik. Der starke Aufschwung, den die deutsche verarbeitende Industrie in den letzten zwei Jahren genommen habe, dürfe nicht zu der Annahme verleiten, daß die deutsche Wirtschaft sich schon wieder in dem Stadium einer gesicherten inneren Stabilität befindet. Die Korea-Krise habe die Entwicklung gestört. Wenn im deutschen Produktionsprozeß Schwierigkeiten auftraten, so liege das in erster Linie an der schwierigen Kohlenlage.

Der holländische Außenminister Stikker stellte gestern in seinem Schlußwort hauptsächlich folgende Forderungen auf: Die Produktion der Grundstoffe (Kohle, Stahl und Schwefel) soll gesteigert werden; die Verwendung knapper Rohstoffe muß auf die dringendsten Zwecke beschränkt werden; der internationale Handel soll erweitert werden. Defizitländer sollen ihre Exporte steigern und ihre Importe nach Möglichkeit einschränken. Länder mit Guthaben sollen ihre Liberalisierung erweitern.

USA sind bereit

Weitere Hilfslieferungen an Europa

WASHINGTON. Präsident Truman erklärte am Mittwoch in Washington, die Vereinigten Staaten hätten einen endgültigen konkreten Plan für ihre industrielle Mobilisierung und die Stärkung ihrer Kriegsbereitschaft entwickelt. Dieser Plan sei für den Fall ausgearbeitet worden, daß Moskau rücksichtslos genug sei, einen dritten Weltkrieg zu entfesseln. Truman erklärte, auch ein Friede in Korea werde die „globale Gefahr einer sowjetischen Aggression“ nicht beenden.

Dem USA-Kongreß wird voraussichtlich noch vor Ende Mai ein neues Programm zur militärischen und wirtschaftlichen Hilfe für befreundete Nationen vorgelegt werden, das Ausgaben in Höhe von fast 11 Milliarden Dollar vorsieht. Über zwei Drittel des Gesamtbetrags sollen für die westeuropäischen Staaten verwendet werden.

Bis an den Rand des Möglichen

Acheson zur Pariser Konferenz

WASHINGTON. Die USA seien mit ihren Vorschlägen für die Tagesordnung einer Außenministerkonferenz fast bis an den Rand des Möglichen gegangen, erklärte Außenminister Acheson am Mittwoch auf seiner Pressekonferenz. Die Sowjetunion versuche, die Westmächte zu einer Aufgabe ihres Verteidigungsprogramms zu bewegen. Dieser Preis sei jedoch zu hoch, als daß er für eine Tagung des Außenministerrats gezahlt werden könnte. Die sowjetischen Forderungen, die Westmächte sollten sich noch vor Zusammenritt einer Außenministerkonferenz auf eine Abrüstung verpflichten, nannte Acheson „unerhört“.

In Paris wurde die 47. Sitzung der Außenministerstellvertreter nach drei Minuten wieder vertagt. Vorher hatte der Sowjetdelegierte Gromyko eine zweistündige Verschiebung des Beginns der Konferenz beantragt. Es wird angenommen, daß Gromyko neue Instruktionen aus Moskau erwartet. Am Tag zuvor fragte der amerikanische Hauptdelegierte Jessup Gromyko, ob die Sowjets bereit seien, einer Außenministerkonferenz mit getrennter Tagesordnung zuzustimmen. Gromyko behielt sich vor, hierzu später Stellung zu nehmen.

Bedrohlicher Beistandspakt

Sowjetische Intervention befürchtet

WASHINGTON. Wenn die absolute Gewißheit bestünde, daß die Sowjetunion nicht in den Koreakrieg eingreife, würde er die von General MacArthur vorgeschlagene Bombardierung mandchurischer Stützpunkte befürworten, erklärte der amerikanische Verteidigungsminister Marshall vor dem Außenpolitischen und dem Wehrausschuß des Senats. Die Befürchtungen der amerikanischen Regierung in bezug auf eine etwaige sowjetische Intervention in Korea beruhten auf den Bestimmungen des Beistandspaktes zwischen der Sowjetunion und der chinesischen Volksrepublik. Dieser Pakt habe die USA auch dazu bewegt, in Korea keinerlei Japaner einzusetzen, da der Pakt unmittelbar auf die Japaner und eine japanische Intervention auf dem asiatischen Festland Bezug nehme.

Die Unversöhnlichen

Schießereien in Palästina gehen weiter

TEL AVIV. Der syrische Ministerpräsident Khaled el Azem hat am Mittwochabend die Aufforderung des Stabschefs der UN-Beobachtergruppe, Oberst de Ridder, abgelehnt, die syrischen Streitkräfte aus der entmilitarisierten Zone abzuziehen. Eine gleichlautende Note de Ridders war von dem israelischen Außenminister Moshe Sharett bereits am Dienstag zurückgewiesen worden.

An der syrisch-israelischen Grenze kam es unterdessen trotz des FeuerEinstellungsbefehls des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen vom Dienstag, den die Vertreter Israels und Syriens anerkannt hatten, zu weiteren Schießereien. Die Parteien beschuldigen sich gegenseitig der Feuereröffnung.

Koalitionsprobleme in Niedersachsen

Alle Parteien rücken von der SRP ab

BONN. Die Verhandlungen über die Neubildung einer Regierung in Niedersachsen werden erst nach den Pfingstfeiertagen beginnen. Vorerst nehmen die einzelnen Parteien miteinander Fühlung. Der Bundestagsabgeordnete Dr. Hans v. Meer Katz (DP) erklärte, das niedersächsische Wahlergebnis sei der Ausdruck einer „schweren sozialen Notlage“. Die SRP als „Sammelbecken nationalsozialistischer Elemente“ zu bezeichnen, sei „sehr oberflächlich“. Vielmehr handle es sich um die „Spiegelungen des kalten Krieges“. Eine Beteiligung der SRP an einer Regierungsbildung soll nach einer Erklärung ihres Pressedienstes für die CDU außerhalb jeder Diskussion stehen. Die SPD ihrerseits sieht in dem Ergebnis der Landtagswahl den Auftrag der Wählerschaft weiterhin die entscheidende Verantwortung in der Landesregierung zu tragen. Der BHE-Vorsitzende Waldemar Kraft ließ durch seine Bonner Fraktion erklären, daß Meldungen über eine Koalitionsbereitschaft des BHE mit der SPD in Niedersachsen jeder Grundlage entbehren. Der BHE nehme eine völlig abwartende Hal-

tung ein. Die Beteiligung an einer Regierungskoalition hänge davon ab welche Stellung der eventuelle Partner zum Schadenfeststellungsgesetz und zum Lastenausgleich einnimmt. Eine Koalition mit der SRP komme jedoch nicht in Frage. Statt eines Verbots der SRP solle man lieber nach den Ursachen der Entwicklung suchen, meinte Kraft, die von „Teheran, Jalta, Potsdam über Nürnberg bis zu den heutigen Besatzungskosten“ führe, und entsprechend handeln.

Die Sozialistische Reichspartei (SRP) „steht bedingungslos auf dem Boden der demokratischen Staatsordnung und lehnt jede Staatsform ab, die nicht vom Willen des Volkes getragen wird“, wird in einer Erklärung des Parteivorstandes veröffentlicht. Als „einziger Partei“ sei es der SRP gelungen, die Zwischengeneration von 20-45 Jahren für die politische Mitarbeit auf parlamentarisch-demokratischer Ebene zu gewinnen. Sie strebe eine „friedliche Gemeinschaft freier europäischer Völker in voller Gleichberechtigung aller Nationen“ an und lehne die bolschewistische Ideologie scharf ab.

Das Schulwesen wird vereinheitlicht

Beschlüsse der Kultminister der Bundesländer

KOBLENZ. Die Kultminister der Bundesländer haben in Koblenz dem Kulturausschuß des Bundestages ihre einstimmig gefaßten Beschlüsse zur Vereinheitlichung des Schulwesens in der Bundesrepublik unterbreitet. Wichtige Vereinbarungen, die bereits getroffen worden sind oder bevorstehen, sind die Anerkennung der Prüfungszeugnisse für das Lehramt an Volksschulen und Höheren Schulen in allen Bundesländern und die Vermittlung von Flüchtlingslehrkräften aus der Sowjetzone. Die Lehrkräfte an Höheren Schulen sollen durch Universitätsstudium mit zwei wissenschaftlichen Fächern und dreijähriger pädagogischer Ausbildung herangebildet werden.

Die Reifezeugnisse sollen in allen Ländern unterschiedslos anerkannt werden. Bei der Anerkennung der Reifezeugnisse mit einer Fremdsprache aus der Sowjetzone wird ein

einheitliches Verfahren zugrunde gelegt. Es ist beabsichtigt, mit der ersten Fremdsprache im 5. und der zweiten im 7. Schuljahr zu beginnen. In den Volksschulen kann ab dem 5. Schuljahr ein freiwilliger Fremdsprachenunterricht eingeführt werden. Einheitliche Grundsätze für die politische Bildung an den Schulen und Hochschulen werden noch aufgestellt.

Auch der Schulgeldnachlaß und die Erziehungsbeiträgen werden auf Grund der Beschlüsse in allen Ländern einheitlich geregelt. Beim Schulwechsel in ein anderes Land sind zweckmäßige Übergangsmöglichkeiten zu schaffen. Darunter fällt auch eine einheitliche Notengebung in den Zeugnissen der Schüler. Von den Kultministern wurde besonders darauf hingewiesen, daß eine Vereinheitlichung des Schulwesens auf keinen Fall zu einer Uniformierung führen dürfe.

Kleine Weltchronik

TÜBINGEN. Staatspräsident Dr. Gebhard Müller erklärte in einer CDU-Versammlung, für die Volksabstimmung über die staatliche Neuordnung des südwestdeutschen Raumes seien drei Termine, der 8. oder 15. Juni oder der 16. September, möglich. Keinstalls dürfe die Volksabstimmung in den Erntemonat August fallen.

SCHWENNINGEN. Das Landessekretariat der KPD von Württemberg-Hohenzollern teilt mit, daß es den Landtagsabgeordneten Ernst Laich, Calw, aus der KPD ausgeschlossen hat. Laich wird vorgeworfen, er habe versucht, Zersetzungpropaganda in die Partei hineinzuführen.

MAINZ. Zwischen der CDU und der SPD haben am Mittwoch in Mainz Koalitionsverhandlungen über die künftige Regierungsbildung stattgefunden. Feste Absprachen über eine Koalition sind bis jetzt noch nicht getroffen worden, die Besprechungen sollen aber „im Geiste“ der Verständigungsbereitschaft geführt worden sein.

BONN. Die Verkündung des Gesetzes über die Regelung der Rechtsverhältnisse der vertriebenen Beamten und ehemaligen Berufssoldaten wird nach einer Mitteilung des Bundesinnenministeriums durch einen Einspruch des Städtetages, worin dieser sich gegen die Bestimmung wandte, daß Gemeinden, die nicht 20 Prozent an verdrängten Beamten beschäftigen, eine Ausgleichsabgabe an den Bund entrichten sollen, nicht verzögert.

VERDEN. Der Bundeskanzler hat das Amtsgericht in Verden a. d. Aller ersucht, eine Beleidigungsklage gegen den SRP-Redner Remer einzuleiten. Remer soll Adenauer und andere Bundesminister in öffentlichen Ansprachen beschuldigt haben, sie hätten sich schon Quar-

tiere in London besorgt für den Fall, daß sie Westdeutschland plötzlich verlassen müßten.

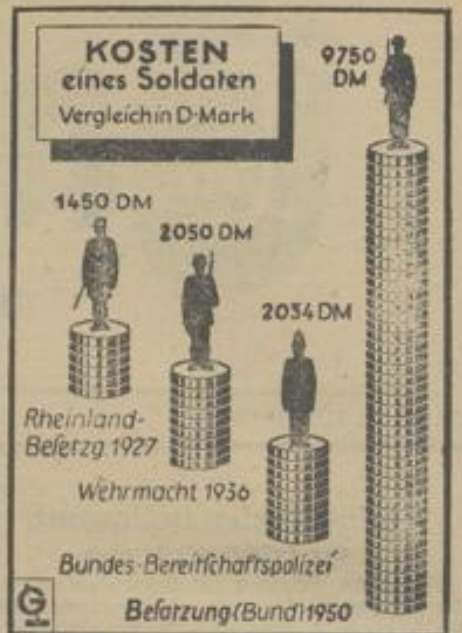
PARIS. Seit 1945 sind 28 000 Soldaten im Kampf gegen die Vietminh in Indochina gefallen, gab der französische Minister für die Assoziierten Staaten, Letourneau, bekannt. Unter den Toten befinden sich 9923 Franzosen, 4893 Fremdenlegionäre, 4782 Nordafrikaner, 1325 Negersoldaten und 9902 Indochinesen.

ROM. Die über eine Million italienischen Regierungsbeamten und -angestellten haben am Mittwoch ihren zehntägigen Lohnstreik beendet, ohne daß eine Entscheidung erzielt worden ist. Die drei großen Gewerkschaftsverbände Italiens haben der Regierung nach den erfolglosen Lohnverhandlungen mit neuen Arbeitsunterbrechungen gedroht. Das italienische Kabinett entschied am Mittwoch, daß Staatsangestellte nicht berechtigt seien, in Lohnstreik zu treten.

STOCKHOLM. Die Zahl der auf Island stationierten amerikanischen Soldaten soll in Kürze auf 5900 Mann gebracht werden, geht aus schwedischen Pressemeldungen hervor.

TOKIO. Der Verkauf der deutschen Vermögenswerte in Japan, hat einen Gesamterlös von 100 Millionen Yen (1,2 Millionen DM) erbracht, der auf die 11 Mitgliedstaaten der Internationalen Reparationsagentur verteilt werden soll.

WASHINGTON. Präsident Truman beförderte am Mittwoch den Nachfolger General MacArthurs in Fernost, Ridgway, zum Armeegeneral (vier Sterne). — Nach Angaben des Verteidigungsministeriums betragen die Verluste der amerikanischen Streitkräfte in Korea seit Ausbruch des Konflikts 64 055 Mann, darunter 11 901 Gefallene und 9582 Vermisste.



Aus unserem Schaubild geht hervor, daß ein Soldat der Besatzungsmächte fast fünfmal so teuer ist wie ein Soldat der deutschen Wehrmacht 1936 oder ein Polizist der neuen Bundesbereitschaftspolizei, wobei zu beachten ist, daß die Ausgaben für Sold, Verpflegung und Ausrüstung in keinem Falle einbezogen sind. Der Kostenvergleich zeigt, daß sich bei den Besatzungskosten, die sich insgesamt auf immerhin 8-9 Milliarden DM belaufen, sicher noch manches einsparen läßt.

Erfolge Queilles

Wird de Gaulle kandidieren?

PARIS. Mit 410:187 Stimmen sprach die französische Nationalversammlung der Regierung Queille in der Nacht zum Donnerstag das Vertrauen aus und lehnte alle Abänderungsanträge zu der Regierungsvorlage für die Neuwahlen ab. Damit wird die alte Nationalversammlung am 4. Juli aufgelöst und die neue tritt am 5. Juli zusammen. Das französische Kabinett billigte den Gesetzentwurf über die Ratifizierung des Montanunionvertrages. Der Entwurf geht nun an die Nationalversammlung, die aber erst nach den für den 17. Juni angesetzten allgemeinen Parlamentswahlen darüber abstimmen wird.

Zur möglichen Kandidatur General de Gaulles bei den kommenden französischen Parlamentswahlen wird jetzt bekannt, daß der General sich nicht in Straßburg, sondern in Paris oder in Lille der Wählerschaft stellen werde. In der ersten Kandidatenliste der Volksunion, der Partei de Gaulles, stehen in sieben Wahlkreisen Generäle an der Spitze.

68 Millionen Zigaretten

Großschmuggel aufgedeckt

MÜNCHEN. Eine der größten internationalen Schmuggelaffären der Nachkriegszeit konnte durch deutsche Zollfahndungsstellen in Zusammenarbeit mit holländischen und österreichischen Behörden aufgedeckt werden. Rund 68 Millionen Zigaretten und 62 t Rohkaffee wurden von den Schmugglern seit Herbst 1950 bis zu diesem Frühjahr über die holländische Grenze nach Deutschland eingeschmuggelt. Die Schmuggeltransporte wurden von Wiener Fuhrunternehmern im Auftrag einer Wiener Speditionsfirma im Transitverkehr von Holland nach Österreich geführt.

In Deutschland — besonders in München, wo allein vier Schmugglergruppen festgestellt werden konnten — wurde die Schmuggelware unter Verletzung des Zollverschlusses ausgeladen. Die ursprünglich getrennt, später vereint arbeitenden Schmugglerringe aus Wien wurden von Brüssel aus beliefert und setzten ihre Ware in München an mehreren Abnehmergruppen ab.

Ein weiterer Schwarzhandelsring, der mindestens 45 000 Liter amerikanisches Benzin im Raume von München verschoben hat, konnte jetzt ebenfalls gesprengt werden.

Der verschlossene MUND

Roman von Doris Eicke

Alle Rechte Verlagshaus Reutlingen

„Die Arbeitsnorm ist hoch“, sagte er in seiner neuen, einsilbigen Art, „und nicht jeder ist ihr gewachsen. Im letzten Jahr habe ich mich als Einflieger gemeldet, um wenigstens nachts meinen ungestörten Schlaf zu haben.“

„Junge, was für eine Kateridee“, entsetzte sich Syamken entrüstet. „Wie kannst Du, ein verheirateter Mann und Vater eines Kindes, das Risiko übernehmen, Dich in diese fabrikneuen Klatten zu setzen und Dir für die Russen den Hals zu brechen.“

Merck lächelte starr. „Du kannst das von hier aus nicht beurteilen.“

„Nein“, räumte Syamken trocken ein, „aber ich sehe das Resultat.“

„Findest Du mich stark verändert, Will? Sag es mir ganz ehrlich“, bat Merck leise.

„Verändert —“, Syamken dehnte das Wort so lange, daß Merck sofort das Suchen nach einer Ausflucht merkte. „Du bist mager wie ein Windhund, aber das kann sich schnell ändern, wenn — es keine krankhaften Ursachen hat.“

Mercks Blick irrte zur Seite und auf die Alster hinaus.

„Niemand würde denken, daß wir gleich alt sind, Will.“

„Ach Du meinst wegen Deiner interessanten weißen Schläfen?“ Syamken lachte unfrei. „Frauen haben oft eine Schwäche dafür.“

Merck fuhr sich mit der Hand über sein mageres, zerfurchtes Gesicht.

„Ich komme mir neben Dir wie ein alter Mann vor.“

„Unsinn. Andrea wird Dich schon auf-füttern.“

Der Name, der Syamken unbedacht entfahren war, blieb wie etwas Lebendiges in der Luft hängen. Merck warf einen schnellen Blick auf Wills Gesicht, und plötzlich fühlte er hellseherisch, daß das Trennende, das zwischen ihnen lag, mit Andry zusammenhing, und daß dies der wahre, bisher verborgene Grund ihrer seltsamen Fremdheit war.

„Hast Du sie einmal gesehen?“ fragte er und versuchte, die Erregung zu meistern, die ihn plötzlich befallen hatte.

„Ja.“

„Kürzlich?“

„Ja.“

Auf einmal schienen die Rollen vertauscht zu sein, jetzt war es Syamken, dem die Worte einsilbig vom Munde tropften. Mercks Nerven begannen zu vibrieren, er war auf einmal wie ein guter Spürhund auf frischer Fährte und konnte nun nicht mehr locker lassen.

„Weißt Du, wo sie ist?“

„Ja.“

„Und?“

„Niels, ich kann Dir das nicht so einfach sagen, ohne daß Du die Vorgeschichte kennst.“

„Mach keine Ausflüchte! Steht es so schlimm?“ fragte Merck erregt und beugte sich in seinem Sessel vor. Die nächste Frage fiel präzise und klar wie ein Schuß.

„Wo ist Andry?“

„Hier.“

„Hier?“ fragte Merck heiser und wurde unvermittelt blaß. „In Hamburg?“

„Am Dammtor im Hotel Esplanade.“

„Wie — wie kommt sie dorthin?“

„Ich habe sie placiert, der Direktor ist ein guter Bekannter von mir.“

Syamken hielt dem Blick der tief eingesunkenen, brennenden Augen eine Sekunde stand, dann erhob er sich, um die Aschenschale zu leeren und drehte scheinbar ab-

sichtslos dem Freunde einen Augenblick den Rücken zu.

„Und — geht es ihr gut?“ fragte Merck hartnäckig weiter.

„Ich hoffe es.“

„Weißt sie — etwas?“

„Von Deiner Ankunft? Nichts, wenn Du ihr nicht auf dem Umweg über Bremen geschrieben hast?“

„Ich habe ihr nicht geschrieben“, sagte Merck dumpf.

„Vielleicht war das ein Fehler. Niels, Andrea hat vierwöchige Kündigung und gestern wäre Termin gewesen. Jetzt wird man sie vor 1. April nicht fortlassen.“

„Bei deinen guten Beziehungen, wird man eine Ausnahme machen.“

„Schwerlich.“

„Ich verstehe. Es ist ja auch nicht weiter wichtig, daß ich zurückgekommen bin.“

„Für Andrea wird es wichtig sein. Du darfst sie nicht erschrecken.“

„Erschrecken?“ fragte Merck beinahe drohend.

„Auch ein freudiger Schreck kann Schaden anrichten“, begütigte Syamken.

„Du bist sehr besorgt um sie.“

„Das ist meine Pflicht.“

„Du meinst, weil sie meine Frau ist?“

„Auch das“, sagte Syamken ausweichend.

Merck, der bisher im Gegensatz zu dem Kettenraucher Syamken nicht geraucht hatte, griff nach einer Zigarette. Als er ein Streichholz anriß und sich Feuer gab, zitterte seine Hand. Er zog den Rauch tief in die Lungen und stieß ihn wieder aus.

„Ich werde Andry noch heute aufsuchen“, sagte er in plötzlichem Entschluß.

Syamken beherrschte sich mühsam.

„Hast Du Dir das gut überlegt, Niels?“ fragte er scheinbar ruhig. „Bedenke, Andrea glaubt Dich noch hinter dem Ural, es hat Differenzen zwischen Euch gegeben, sie hat Dir seit Monaten nicht geschrieben —“

„Du bist merkwürdig gut orientiert“, unter-

brach ihn Merck, und die Anstrengung, die es ihn kostete, seine Betroffenheit über diese schonungslose Darstellung nicht sichtbar werden zu lassen, gab seinem Ton etwas Höhnliches.

„Ich bin ihr einziger Vertrauter“, bestätigte Syamken, und so sehr er sich in der Hand hatte, gelang es ihm doch nicht, jede Spur von Triumph aus seiner Stimme auszuschalten. „Gerade weil ich ihre Einstellung kenne, möchte ich Dir raten, nichts zu übereilen. Du könntest leicht alles verderben.“

Merck drückte die kaum angerauchte Zigarette mit einer Heftigkeit wieder aus, als hielt er einen Feind an der Gurgel.

„Ich soll meiner eigenen Frau wohl einen Vermittler schicken?“ fragte er ironisch.

Syamken betrachtete von der Seite seine eingesunkene Schläfe und das überschmal gewordene Gesicht, und plötzlich fühlte er ein gutes aufquellendes Mitleid mit ihm.

„Niels, ich meine es doch nur gut mit Dir“, sagte er mit einer Herzlichkeit, die er bisher nicht zustande gebracht hatte. „Wenn Du einen aufrichtigen Rat von mir annehmen willst: geh morgen zu einem tüchtigen Internisten und laß Dich untersuchen. Dieses Resultat warte ab, bevor Du zu Andrea gehst.“

„Was hat das mit ihr zu tun?“

„Du wirst sie und den Jungen nicht gefährden wollen“, sagte Syamken vorsichtig.

Merck starrte ihn mit weit aufgerissenen Augen an. An diese Möglichkeit hatte er noch nie gedacht.

„Der Prozeß scheint geschlossen zu sein“, sagte er unsicher und gab damit indirekt zu, daß Syamkens Vermutung richtig war.

„Die Lungentherapie ist heute sehr weit fortgeschritten. Mach Dir keine Sorgen, sie werden Dich schon wieder zusammenfüllen. Im Grunde bist Du ein zäher Bursche.“

„Weißt Du einen guten Spezialisten?“

„An der Ecke Harvestehuder Weg wohnt einer, der hier den besten Ruf hat.“

(Fortsetzung folgt)

Otto von Habsburgs Hochzeit

NANCY. Nicht weniger als 21 Erzherzöge, 17 zumelst exilierte Fürsten und 1100 Mitglieder des „niedereren Adels“ hatten sich in der lothringischen Hauptstadt eingefunden, um an der Hochzeit des österreichisch-ungarischen Thronprätendenten Otto von Habsburg mit der 25jährigen Prinzessin Regina von Sachsen-Meiningen gestern teilzunehmen. Unter ihnen befindet sich auch die greise Exkaiserin Zita, die noch immer unerschütterlich daran glaubt, daß der 38jährige Bräutigam eines Tages wieder den Thron der Doppelmonarchie bestiegen wird, auf den sein Vater verzichtete. Otto hat sich als Schauplatz der großen Hochzeitsfeier die Residenz seines Ahnherrn, Kaiser Franz I. von Österreich, des Gemahls der Maria Theresia, ausgesucht, weil ihm die Gesetze Österreichs den Zutritt zu seiner Vaterstadt Wien versagen.

Von der Nordsee zum Schwarzen Meer

KÖLN. Die westdeutschen Städte, die Länder und der Bund seien entschlossen, den Bau des Main-Donau-Kanals trotz der allgem. finanziellen Schwierigkeiten durch möglichst weitgehende Hilfe zu beschleunigen, erklärte der Frankfurter Oberbürgermeister Dr. Walter Kolb auf einer Kundgebung zur Eröffnung des „Rhein-Main-Donau-Tages 1951“. Die im Bau befindliche Groß-Schiffahrtsstraße, die eines Tages die Nordsee mit dem Schwarzen Meer über Rhein, Main und Donau verbinden soll, werde das „grandioseste Kanalwerk Europas“ werden und entscheidend zur Wohlfahrt und zum Frieden der Welt beitragen. An der Kundgebung nahmen größere Delegationen aus Holland und Österreich teil.

Deutsche Luftfahrt

KÖLN. Wenn die Besatzungsmächte auf die Ausübung der deutschen Luftfahrt verzichten wollten, dann sei zur Regelung des ausländischen Luftverkehrs in Deutschland der Abschluß von Staatsverträgen zwischen dem Bund und allen beteiligten Auslandsstaaten unerlässlich, wurde vom Berater für Luftrechtsfragen beim Bundesverkehrsministerium am Mittwoch auf der Jahreshauptversammlung der Arbeitsgemeinschaft deutscher Verkehrsfluglinien in Köln erklärt. Der Verwaltungsratsvorsitzende, Oberbürgermeister Dr. Arnulf Klett (Stuttgart), forderte die völlige Übergabe der Flughafenverwaltungen und der Bodenorganisation in deutsche Hände. Weiter wurde auf der Tagung erklärt, die Bundesrepublik brauche außer Berlin „mindestens zwei große Weltflughäfen“, wofür im Süden Frankfurt und im Norden der Raum von Köln am besten geeignet seien. Es wurde verlangt, daß Deutschland endlich wieder der Bau von Verkehrsflugzeugen erlaubt werde. Die Freigabe des Segelfluges sei ein hoffnungsvoller Beginn.

Frederik erhielt Hosenbandorden

LONDON. Am zweiten Tage seines Staatsbesuches in London wurde König Frederik von Dänemark in feierlichem Zeremoniell als Ritter des Hosenbandordens eingesetzt, dem nur 25 britische Edelleute und eine kleine Anzahl ausländischer Herrscher angehören. Trotz des schlechten Wetters hatten sich 12.000 Engländer in den ausgedehnten Parkanlagen von Schloß Windsor eingefunden, um den feierlichen Zug der traditionell uniformierten Ritter zu beobachten, der sich auf der leicht ansteigenden Schloßstraße durch das Doppelpalast der königlichen Leibwachen in goldenen Kürassen zur St.-Georgs-Kapelle bewegte. Die ehrwürdige Pracht des vor 600 Jahren gegründeten höchsten Ritterordens Großbritanniens kam voll zur Entfaltung. An der Spitze des Zuges schritten die königlichen Herolde in den brokatbestickten Wappentalar der normannischen Könige von Clarendoux und Norroy. Dann folgten paarweise die Ritter, darunter Feldmarschall Montgomery und Earl Mountbatten in blausamtenen Roben und purpurroten Beinkleidern. Auf ihren linken Brustseiten schimmerte der Ordensstern, der Orden selbst war an einem breiten goldenen Band unterhalb des Knies befestigt.

T. S. Eliot: „Die Cocktail Party“

„Es ist für jede enge persönliche Vertrautheit charakteristisch, daß sie frohes Umeinanderwissen bei der Arbeit, Herausspüren des hintergründigen Ernstes in einem oberflächlichen Spaß ermöglicht...“

Ohne das Christentum als Hintergrund hätte unser ganzes Geistesleben keinen Sinn.

Aus Essays T. S. Eliots.

Die Komödie, die einen Unterhaltungstitel trägt, hatte in einer hervorragenden guten Darstellung mit Paul Hoffmann, Theodor Loos, Edith Herdegen, Alice Verden und Lola Müthel im Stuttgarter Staatstheater einen schönen Erfolg. Die Komödie aber gilt uns mehr als ihre Darstellung, sie öffnet den Blick in das schriftstellerische Geheimnis des jüngsten Nobelpreisträgers, des T. S. Eliot, des Amerikaners, der nach dem Mutterland zurückmigierte, von wo die große angelsächsische Kultur ihren Ausgang nahm.

In bedächtig gleitenden und wenig brillierenden Untersuchungen (Neueste Veröffentlichung in deutscher Sprache „Beiträge zum Begriff der Kultur“ bei Suhrkamp) mühte sich mit stark soziologischen Einschlägen der Dichter und Kritiker Eliot um die Wiedergewinnung einer europäischen Verbindlichkeit im kulturellen Bereich, um das Destillat einer Elite, um das Rätsel der angelsächsischen Kirchlichkeit, um die Möglichkeiten mit der wertereichsten englischen Sprache die zerteltesten Empfindungen darzustellen in der Gefolgschaft der Yeats, Shelley, Baudelaire und anderer mehr.

In Eliots „Cocktail Party“ schlug sich etwas von diesen schriftstellerischen Bemühungen nieder. Zunächst einmal: sie ist in Versen geschrieben. Besser gesagt in gehobenen Rhythmen. Freilich ohne jemals ins Verückte und Hymnische auszuschweifen. Außer bei einigen lyrischen Songs greift diese Poetisierung nicht in poetische Gebalte über. Gesprochen wirkt der Dialog höchst prosaisch, geschliffen und beinahe nüchtern. Wozu also, fragt man sich, der gehobene Rhythmus?

Die Handlung scheint sich in bewährten Bahnen zu bewegen. Es wird der Anchein erweckt, als ob munteres, bedeutungsloses Allotria, wie es bei englischen Parties im Kunterbunt gesprochen

wird, allein wichtig wäre. Dann schält sich plötzlich das Thema einer Ehekrise heraus. Die Hausfrau, eine vitale, praktische Dame bleibt scheinbar ohne Grund von der Party weg. Mr. Chamberlayne, der Gatte begründet die Abwesenheit der Gattin mit einer Verlegenheitslüge. Das Gepolde vererbt ein wenig merkwürdig. Man bricht auf und ein unbekannter, nicht geladener Gast entblödt durch geschickte Fragen die innere Situation des Hausherrn. Eliots verwickelte Detailkunst psychischer Zustände vermag den Hörer zu spannen. Es ist wie ein Zeugenverhör zwischen den beiden Männern, in dessen Verlauf Mr. Chamberlayne des geheimen Wunsches überführt wird, daß er froh wäre, wenn seine Gattin wieder zurückkäme. Nicht weil er sie liebt, sondern, weil ihn das Rätselvolle am Vorgang beunruhigt. Die Konvention gebietet, daß sie zurückkehrt, die Konvention macht ihn lächerlich ohne Frau. In der Unsicherheit des Anders sieht der Fremde ein Tieres: Es wird Mr. Chamberlayne deutlich, daß er kein „Selbst“ hat, ein Objekt ist mit abgenutzten Reaktionen, ein Mann, der so veräußerlicht in der Gewohnheit der Ehe, daß ihn Demütigungen zu einem Narren machen vor sich selbst, reif für die Behandlung durch einen Arzt, krank vor eingebildeten Leiden. Unfähig vor allem zur Urkraft der Liebe, die alles bindet und überwindet. Dies muß er hören bei der Unterredung mit Celia, die während seiner fünfjährigen Ehe seine Geliebte war und die nun einholen will, was sie liebend glaubte beanspruchen zu dürfen. Mr. Chamberlayne versagt vor ihr und Celia fällt aus dem Traum in eine leere Realität. Auch diese Realität ist die Krankheit, die nach einem Arzt verlangt.

Der Hinweis ist im ersten Akt gegeben. Der Wächter des Gewissens, von dem schon mysteriös die Rede war, enthält sich im zweiten Akt als der berühmte Sir Henry Harcourt-Reilly, in dessen Sprechzimmer nun die Ehepartner, ohne voneinander zu wissen, sich treffen und als Patienten einander gegenübergestellt werden. Dies ist der Trick des unbekannt Fremden bei der Party. Reilly ist kein Komplex-Psychologe, sondern in der Mischung zwischen Teufel und Witzbold, wie seine Patienten meinen, ein christlicher Seelenarzt. Er fängt bei der Gegenwart zu analysieren an und nimmt den Schrei des Mannes nach der verlorenen Persönlichkeit ebensowenig

ernst wie die vitale Unkompliziertheit der Frau. Beide belügen ihn und sich selbst, sie verbergen beide die Wahrheit, sie sind beide unaufrichtig und damit krank. Die Frau darum, weil sie den wahren Grund ihres Kummers, den Treubruch ihres Liebhabers, der Mann, weil er plötzlich beim Verlassen seiner Gattin entdeckte, daß er Celia nicht wirklich liebte, voneinander verschwiegen. Beide leiden an denselben Symptomen, darum, so folgert der Arzt, passen sie beide gut zueinander. Die Ehe ist ganz in Ordnung. „Das gleiche Ausschlossensein. Ein Mann, der sieht, daß er nicht imstande ist zu lieben, und eine Frau, die sieht, daß kein Mann sie lieben kann.“ Was ist also zu tun? Aus der schlimmen Lage das Beste machen. Nichts zu tun, ist das Beste. Das Sanatorium ist das Heim, das Zuhause, die Party.

Nicht in Ordnung ist nur der dritte Patient, Celia. Sie allein ist nicht mittelmäßig und nicht normal. Für Celia gibt es nur die verbindungslose Einsamkeit. Sie entdeckt in sich ein „Gefühl der Sünde“, was freilich nichts mit Unmoral zu tun hat, sondern eben das „Unkonventionelle“ ist, eine „Art Zwangsvorstellung“, die „wirklicher“ ist als das, an was sie glaubte. Darum verlangt sie nach „Sühne“, nach einer Befreiung von der „Sehnsucht nach dem, was ich nicht finden kann, und der Scham darüber, es niemals zu finden“. Reilly erklärt sie für heilbar. Aber die Art der Behandlung muß Cellas eigene Wahl sein. Nur andeuten kann er den Weg „In den Glauben, der aus der Verzweiflung entspringt“. Dann sprechen eben dieselben Personen, die bei der Party so Belangloses plauderten, über Celia als „Wächter des Gewissens“ geheimnisvolle Segensprüche. Wir erfahren im dritten Akt, der wieder in demselben Partyszimmer bei den Chamberlaynes spielt, daß Celia in einen Pflegerinnenorden eingetreten und bei der Pflege von pestkranken Bewohnern eines Dechungsels ermordet und jedenfalls auch gekreuzigt wurde. Ihr Tod war der Triumph des Opfers über den Wahn des konventionellen Lebens, erklärt Sir Henry Mrs. Chamberlayne, der sich plötzlich für Cellas Tod verantwortlich fühlt.

Die Party kann von neuem beginnen. Jeden Donnerstag wird sie die gleiche sein. Werden die Partner aus ihrem geistigen Tod herausfinden? em.

Max Pechstein

Zu einer Ausstellung in Freiburg i. Br.

Der Kunstverein Freiburg i. Br. zeigt gegenwärtig eine Max-Pechstein-Ausstellung, die in 68 Arbeiten den Werdegang des Künstlers mit aller Klarheit spiegelt. Es handelt sich dabei um Aquarelle, Zeichnungen und Lithographien, die in den entscheidenden Jahren 1906 bis 1926 entstanden sind, also in einer Zeit, da die Stilentwicklung wie niemals zuvor es eilig gehabt hat, von einer Etappe zur anderen fortzuschreiten: Vom Impressionismus über den Jugendstil zur expressionistischen Aussage. Der heute in Berlin tätige und an der Schwelle des siebten Lebensjahrzehnts stehende Maler müßte nicht Max Pechstein heißen, hätte er diesen Weg nicht mit dem ganzen Gewicht seiner jederzeit ernst zu nehmenden Persönlichkeit zurückgelegt und wäre nicht jeder Durchgang durch eine Entwicklungsphase der Ausdruck seines Suchens nach dem neuen künstlerischen Gestaltungsprinzip. So hat denn auch der Betrachter seiner Werke in keinem Augenblick das Gefühl, eine bunte Reihe gegückter Experimente vor sich zu haben, die der Zeitgeist nachträglich sanktionierte, vielmehr ist der Eindruck überwältigend, einem Künstler originärer Prägung und von unausweichlicher geistiger Zielsetzung begegnet zu sein. Das machen vielleicht seine Porträts am deutlichsten mit ihrem warmen Anhauch aus eigenem Reichtum seelischen Fluidums und mit ihrem von der jeweiligen Stilrichtung geprägten Stempel großen künstlerischen Formats.

Dr. B.

Professor Dr. Hans Erich Feine ist ermächtigt worden, im Sommer-Semester 1951 an der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät ein kanonistisches Seminar abzuhalten. Professor Feine hat ferner für das Sommer-Semester 1951 einen Lehrauftrag für Kirchenrecht, Privatrechtsgeschichte der Neuzeit und Erbrecht an der philosophisch-theologischen Hochschule Bamberg erhalten und angenommen.

An einem internationalen Kongreß für byzantinische Studien in Palermo und Reggio Calabria nahmen 350 Wissenschaftler aus 26 Nationen teil. Die zweihundert Referate sollen zu einem Buch vereinigt werden.

Was sagt Amerika?

1

Piedmont Warehouse

INCORPORATED
"THE FARMERS PARADISE"
FOR THE SALE OF LEAF TOBACCO
822 NORTH UNION STREET
PHONE No. 18
Remulie, Virginia

C. D. Bryant
President

Übersetzung:

..... besitzen und betreiben
jetzt 42 Tabakfarmen sowie
das modernste und größte
Lagerhaus unter einem Dach.
Jahre und Jahre haben
wir Tabak-Erfahrungen gesammelt,
und wir erkennen an, daß die Qualität der in der
OVA verwendeten Tabake die beste ist.

The owners and operators of Piedmont Warehouse, Dan-
Virginia - known as the Farmers Paradise -
were born and reared on tobacco farms -
now own and operate 42 tobacco farms -
modern and largest warehouse under one roof.
We had years and years of experience in
tobacco and recognize the quality of tobaccos of being
the best used in the OVA cigarette.

C. D. Bryant
(C. D. Bryant)

REEMTSMA OVA VIRGINIA

Doppelmischung
auf Piedmont-Basis

Geschäfte mit dem Mitleid

Man trifft sie an belebten Ecken, in Bahnunterführungen, auf Brücken, in Parks. Oft sind sie Invaliden, oft tun sie auch nur so. Wer seine Knochen noch vollständig beisammen hat und auch sonst rüstig ist, geht mit schlechtem Gewissen an ihnen vorbei. Denn wodurch hat man es verdient, daß es einem besser geht und man nicht auch betteln muß? Aber da melden sich schon die Zweifel. Ist der Mann, der dort mit untergeschlagenen Beinen neben der Treppe sitzt und Mundharmonika spielt, auch wirklich gehunfähig? Und geht es ihm wirklich schlechter als mir und den tausend andern, für deren Hüften oder Zehner die abgegriffene Mütze bereilligt? Unsere Zweifel sind berechtigt. Was heute an Bettlern herumgeht, -steht und -hockt, ist bei weitem nicht immer notleidend und arbeitsunfähig. Auf der Internationalen Bodenseemesse in Friedrichshafen prügelten sich kürzlich zwei dieser Typen um den besten „Arbeitsplatz“. Als man sie zur Polizeiwache brachte, stellte sich heraus, daß der eine im Besitz eines Motorrollers war, mit dem er von Messe zu Messe und Volksfest zu Volksfest fuhr. Es gibt Bettler mit Tageseinnahmen von 50 DM. Die Spekulation mit dem Mitleid und jenem anständigen Gefühl, das kleine Leute beim Anblick drastisch vorgetragener Elends schuldbewußt nach dem Geldbeutel langen läßt, floriert wie so manche andere Spekulation. Die Methoden der Fäulpelze und Drückeberger, die so die wirklich Arbeitslosen und Invaliden diskreditieren, sind fast immer dieselben und haben durch ihr Alter noch kaum an Wirksamkeit verloren. Wenn allerdings Kinder zum Betteln abgerichtet oder gar als Requisiten mißbraucht werden, wie das neulich in Eßlingen festgestellt wurde, grenzt die Bettelei an Verbrechen. Dort wurde ein junges Ehepaar (er 24, sie 23) auf Betteltour gefaßt, das einen völlig verwahrlosten Säugling mit sich führte. Während das Weibbild am Bahnhof herumlungerte, ging der Mann mit dem in schmutzige Windeln gehüllten, an starker Bronchitis und Rachitis leidenden und absichtlich unsauber und unterernährt gehaltenen Kind auf dem Arm von Haus zu Haus und preßte dem Mitleid erhebliche Summen ab. In einem Koffer wurden mehr als 50 Kinderjäckchen gefunden, die das Paar zusammengebetelt hatte. Die Aufzählung solcher und ähnlicher Fälle ließe sich beliebig fortsetzen. Manchmal ist es gut, wenn man sein Herz ein wenig hart macht. Wirkliche Gelegenheiten zum Helfen und Gutes tun bieten sich durch unsere Wohlfahrts- und caritativen Einrichtungen in Hülle und Fülle.

Neue Aufgabe der Freien Wohlfahrtsverbände

Einschaltung in die Strafgefangenen- und Entlassungsfürsorge

AL. Tübingen. Am Mittwoch fand in Tübingen eine Mitgliederversammlung des Vereins für Gefangenen- und Entlassungsfürsorge in Württemberg-Hohenzollern e. V. statt. Im Vordergrund der von Prof. Dr. F. A. B. geleiteten Versammlung stand die Änderung der Basis, auf welcher künftig die Arbeit des Vereins geleistet werden soll. In Besprechungen mit dem Justizministerium wurde festgelegt, daß der Verein seine Tätigkeit frei entfalten kann und nicht an Weisungen des Ministeriums gebunden ist. Der Verein wird nunmehr in enger Verbindung mit der Liga der Freien Wohlfahrtsverbände vor allem die entlassenen Strafgefangenen betreuen. Das Justizministerium hat einen beträchtlichen Zuschuß zugesagt. Auch nach Bildung des Südweststaats wird der Verein als eine Art Zweigstelle des dann zu schaffenden Gesamtvereins seine Arbeit weiterführen.

Im Verlauf der Versammlung wurde über die Tätigkeit des Vereins in den vergangenen Monaten berichtet. Danach waren von 350 entlassenen Strafgefangenen 235 hilfsbedürftig, die fast alle

mit Hilfe der Arbeitsämter in Arbeit gebracht werden konnten. Wohl seien Rückschläge nicht ausbleiben, jedoch seien nur sehr wenige rückfällig geworden. In 29 Fällen wurde finanzielle Unterstützung gewährt, außerdem konnte an 99 Männer und 8 Frauen die erforderliche Bekleidung ausgegeben werden, wozu das Justizministerium ebenfalls Mittel zur Verfügung stellte. Auch bei der Gefangenenfürsorge in den Gefängnissen wird künftig mit den Verbänden der Freien Wohlfahrtsverbände gerechnet.

Der Landesausausschuss des Vereins, dem u. a. auch Arbeitsminister Wirsching angehört, setzt sich vor allem aus Vertretern des Justiz- und Innenministeriums, der Arbeitsverwaltung, des Caritasverbandes, der Arbeiterwohlfahrt, der inneren Mission, des Roten Kreuzes und des Landesjugendausschusses zusammen und besteht aus 14 Persönlichkeiten. Zum 1. Vorsitzenden wurde Oberregierungsrat Dr. Knapp, zu seinem Stellvertreter Prof. Dr. F. A. B. und zum Geschäftsführer Stadtmann a. D. Schlichtemayer, sämtliche in Tübingen, gewählt.

Aus Südwürttemberg

Belegungsschäden anmelden!

Tübingen. Das Entschädigungsgericht für Württemberg-Hohenzollern weist darauf hin, daß nach dem Alliierten Gesetz Nr. 47 nunmehr auch Belegungsschäden durch PDR (DP's) und Holzfällerkommandos ersetzt werden. Die Schadensanmeldung muß jedoch zur Wahrung der Frist umgehend beim Entschädigungsgericht Tübingen, Döblerstraße, erfolgen.

Tagung der Zeitungsverleger

Freudenstadt. (Eig. Bericht.) Im Hotel Waldeck fand am Mittwoch eine Vorstandssitzung der Zeitungsverleger der französischen Zone unter Vorsitz von Verleger Rombach, Freiburg, sowie eine Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Zeitungsverleger von Württemberg-Hohenzollern, Südbaden und Nordwürttemberg-Nordbaden unter Vorsitz von Verleger Friedrich Hauser, Metzingen, statt. Die Tagung der Arbeitsgemeinschaft befaßte sich, nachdem vor kurzem zwischen Verlegern und Redakteuren ein Rahmen-

Vertrag. Die Vorschläge der Journalisten wurden nach geringfügigen Änderungen angenommen. Außerdem hat die Arbeitsgemeinschaft die Aufnahme der Redakteure in die Versorgungsanstalt der Deutschen Presse gutgeheißen.

Zur angespannten Lage in der Papierversorgung wurde darauf hingewiesen, daß der Papiermangel durch die Einfuhr ausländischer Papiere gelindert werden soll. Gegenstand einer eingehenden Aussprache war auch die Frage des Zusammenschlusses der beiden Zeitungsverlegerverbände, des Vereins Deutscher Zeitungsverleger und des Gesamtverbandes der Deutschen Zeitungsverleger, für den in Südwürttemberg-Hohenzollern und Südbaden bereits wertvolle Vorarbeit geleistet worden ist.

Großes Fliegertreffen auf dem Hornberg

Schwäb. Gmünd. Auf dem Hornberg, der vor dem Krieg eines der bekanntesten Segelfluggelände Deutschlands war, wird am Pfingstsonntag ein großes Fliegertreffen stattfinden. Zu dem Modellfliegen haben sich bereits 300 Teilnehmer angemeldet. Am Nachmittag werden der Präsident des deutschen Aéroklubs, Wolf Hirth, und der Präsident des Württ. Luftfahrtverbandes, Ministerialrat Dr. Seifritz, sprechen. Auch Hanna Reitsch und Elly Beinhorn haben ihr Erscheinen zugesagt. Das Segelfliegerlager Hornberg, das bisher treuhänderisch vom Staat verwaltet wurde, wird anlässlich des Treffens an den Württ. Luftfahrtverband zurückgegeben werden.

155 steckbrieflich gesuchte Personen wurden in den letzten beiden Monaten von der Stuttgarter Kriminalpolizei festgenommen.

Bonn wünscht politisch tragbare Lösung

Ost-Staaten nehmen Zustimmung zur Aufnahme Westdeutschlands ins JOK zurück

In Bonner Regierungskreisen wird die Entscheidung des Olympischen Kongresses in Wien bedauert, die Aufnahme der Bundesrepublik in das JOK von der Einigung mit der Ostzone abhängig zu machen. Es wäre wünschenswert gewesen, so wird argumentiert, wenn eine politisch tragbarere Lösung gefunden worden wäre. Inzwischen ist der einstimmige Beschluß des Kongresses dadurch durchdrungen worden, daß die Sowjetunion und die Ostblockstaaten ihre Zustimmung zurückgezogen haben. Nach Ansicht des Kanzlers des JOK, Otto Mayer, besteht durchaus die Möglichkeit, daß die beiden deutschen NOKs sich einigen und zusammenschließen werden. Mayer ließ sich durchblicken, daß Westdeutschland unter Umständen auch dann an der nächsten Olympiade teilnehmen kann, wenn die geforderte Einigung nicht zustande kommt. Die bedingte Aufnahme des westdeutschen NOKs in die olympische Familie läßt in der Bundesrepublik erneut die Frage nach der Finanzierung einer deutschen Teilnahme an den olympischen Spielen 1952 auftauchen. Die deutsche olympische Gesellschaft will sich mit der Bitte an die Öffentlichkeit wenden, durch Geldpenden dem deutschen Sport die finanzielle Grundlage für eine erfolgreiche Vorbereitung zu schaffen.

Bisher 32 Fahrer ausgeschieden

Hohe Anforderungen an die ADAC-Fahrer. Nach der zweiten Etappe der ADAC-Deutschlandfahrt sind von den insgesamt 210 Teilnehmern bisher 32 ausgeschieden. Während am ersten Tage zwei Motorradfahrer schwer verunglückten, erig-

Aus Baden

Schlägerei unter Amerikanern

Karlsruhe. Zu einer schweren Schlägerei zwischen 100 weißen und farbigen Soldaten der amerikanischen Armee kam es am Dienstagabend in einem Café in Karlsruhe. Wie die deutsche Polizei mitteilte, wurden etwa 40 Soldaten verletzt und in Sanitätskraftwagen zum Krankenhaus gebracht. Die Einrichtung des Caféhäusens wurde fast völlig zerstört. Über die Ursache der Schlägerei ist noch nichts bekannt. Das Hauptquartier der amerikanischen Armee in Heidelberg hat eine Untersuchung eingeleitet.

Dreifacher Mörder?

Mannheim. Bei Mannheim wurde ein 32-jähriger kaufmännischer Angestellter aus Magdeburg festgenommen, der unter dem Verdacht steht, seine Frau und seine beiden Kinder im November letzten Jahres in Magdeburg ermordet zu haben. Im Dezember war die Leiche der Frau aus der Elbe geborgen worden. Im Januar und im April dieses Jahres wurden die Leichen der beiden Söhne von der Elbe angeschwemmt. Die drei Toten waren in Säcke verpackt und sorgfältig verschürzt. Der Festgenommene lebte in Mannheim unter seinem richtigen Namen als Hilfsarbeiter.

Vertriebene können nach USA

Lörrach. In diesen Tagen reist eine amerikanische Kommission durch Südbaden und Württemberg-Hohenzollern, die geeignete deutsche Anwärter für die Auswanderung nach den USA sucht. Es kommen nur Personen in Frage, die als Vertriebene gelten, früher in den Ostgebieten oder in volksdeutschen Siedlungsräumen ansässig waren und mindestens seit 1. Januar 1949 in der Bundesrepublik leben. Gute Aussichten haben Industriearbeiter, Handwerker, Landwirte, Krankenpflegerinnen und Säuglingschwestern. Bei der Ausreise der Auswanderungswilligen treten die Kreisämter für Umsiedlung als Vermittler auf. Die Bewerber dürfen nicht älter als 53 Jahre sein. Sie erhalten, falls sie angenommen werden, schon in Kürze Visum und Fahrkarten.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Samstagabend: Zunächst meist bedeckt und insbesondere im Alpenvorland und im Bodenseegebiet zeitweise Regen. Zum Samstag Nachlassen der Niederschläge und Auflockerung der Bewölkung. Noch sehr kühl, Tagestemperaturen 10-15 Grad. Über Pfingsten voraussichtlich etwas wärmer, zeitweise aufhellend und örtliche Gewitterneigung.

Um die Monatsmitte Tiefdruckstörungen. Um den 20. und gegen das Monatsende wird mit Hochdruckwetter gerechnet, während ungefahr vom 25. bis 27. das Wetter unbeständig sein dürfte. Insgesamt dürfte der Monat ähnlich wie der April unternormale Niederschläge bringen; örtlich wird der langjährige Durchschnitt allerdings durch Gewitterregen übertroffen werden.

Kurz berichtet

Das Fußball-Länderspiel England gegen Argentinien am Mittwoch endete mit einem knappen 2:1-Sieg der Gastgeber, nachdem bis fünfzehn Minuten vor Schluß die Argentinier mit 0:1 in Führung lagen.

Die aus Anlaß der britischen Festspiele ausgetragenen Fußballfreundschaftsspiele endeten teilweise mit überraschenden Ergebnissen. So konnte Borussia Dortmund bei „Derby County“ ein beachtliches 1:1-Unentschieden erringen und Hamborn 07 mußte sich gegen „Bristol City“ nur knapp mit 0:1 heugen.

In die neue gesamtwürttembergische Handball-Verbandsliga steigen aus Südwürttemberg, Ravensburg, Reichenheim, Freudenstadt und Pfullingen auf. Die restlichen acht Mannschaften werden von der bisherigen Landesliga Nordwürttemberg gestellt.

An dem ersten Jugendhandball-Turnier der TSG Tübingen 1945 am Sonntag nehmen die A-Jugendmannschaften von Calw, Weilmünster, Tübingen, Zuffenhausen, Neckartenzlingen, Eßlingen, Untertalheim und der TSG Tübingen teil. Ferner wird ein B-Jugend-Turnier durchgeführt.

Kurze Umschau im Lande

Mit einem Ruinenbalken 10 m tief abgestürzt ist ein 26-jähriger Bauarbeiter in Stuttgart. Er erlitt einen Schädelbruch und andere schwere Verletzungen.

Einen Herzschlag auf der Straße erlitt eine 46-jährige Frau in Stuttgart-Münster. Sie war sofort tot.

Der Deutsche Schwerhörigenbund hält über Pfingsten in Stuttgart seinen 2. Bundestag ab.

Vom Blitz getötet wurde ein 46-jähriger Bauer aus Wiernsheim im Kreis Vaihingen/Enz, als er während eines Gewitters unter einem Baum vor dem Regen Schutz suchte.

„Es soll sich herumsprechen“, meinte der Tübinger Richter in einem Berufungsverfahren, daß die Gerichte bei alkoholisiertem Verkehrsteilnehmern, die einen Unfall verursachen, „ohne Gnade auf Freiheitsstrafe erkennen“. Nur so könne man hoffen, daß die Kraftfahrer die Urteile sich zu Herzen nehmen.

Das traditionelle Biberacher Schützenfest findet dieses Jahr vom 1. bis 3. Juli statt.

Der Ausbau der Murgalstraße (nördlicher Schwarzwald) schreitet voran. Oberhalb von Forbach wurde die Straße auf 7,5 und in den Kurven auf 9 m verbreitert. 3500 cbm Felsgestein mußten gesprengt werden.

Eine Bible Kirchenspendung wurde in der Konstanzer Lutherkirche begangen. Die Täter beachteten die auf dem Altar liegende Bibel, zerbrachen die Altarkerzen und mehrere Leuch-

ter, verunreinigten das Taufbecken und warfen die Bibel von der Kanzel in das Kirchenschiff. Ihre Versuche, die Opferstöcke zu öffnen, mißlang.

Aus Angeberei in einen amerikanischen Jeep geklettert war ein 17-jähriger Bursche in Mannheim nach einer durchzechten Nacht. Er wollte seinen Freunden imponieren und fuhr ein paar hundert Meter weit. Seine Fahrt endete aber im Jugendarrest.

Gegen die Wiedereinführung von Tschako und Offizierschulterstücken wandte sich eine Versammlung von Mannheimer Polizeibeamten. Der Tschako sei weder schön noch nützlich und militärische Rangzeichen hätten in einer demokratisch aufgebauten Polizei keinen Platz.

Eine neue Rheinbrücke wird bei Worms gebaut. Sie wird den Fluß mit drei Betonbögen von je 115 m Spannweite überqueren. Die Gesamtkosten sollen 2,5 Millionen DM betragen.

Auch das wurde beachtet

Etwas hinter dem Mond lebt offensichtlich ein Landwirt aus Ochsenfel, der dieser Tage auf dem Verkehrsamt in Künzelsau erschien und um die Zuteilung von fünf Liter Benzin für sein Leichtmotorrad bat. Der Mann sagte, er habe bis jetzt Vorräte gehabt, aber nun seien sie zu Ende. Richtig böse wurde der Mann, als ihm der Beamte erklärte, daß es schon seit einiger Zeit keine Benzinmarken mehr gebe. Der Landwirt glaubte, man wolle ihn zum Narren halten.

Einen tragikomischen Abschluß fand die nächtliche Maifahrt eines Kraftfahrers aus Häßelberg bei Lörrach. Sein mit mehreren Personen besetzter Wagen rammte eine schwere Wildsau, die in das Scheinwerferlicht geraten war. Der Wagen wurde bei dem Zusammenstoß auf eine sumpfige Wiese geschleudert, das Borstentrottel davon. Die Insassen des Fahrzeuges kamen mit dem Schrecken und nassen Füßen davon. Der Wagen mußte abgeschleppt werden.

Schlachtviehmarkt Stuttgart

Dienstag, 10. Mai

Auftrieb: 78 Rinder, 21 Kälber, 54 Schweine, 5 Schafe. Marktergebnis: Langsam geräumt. Preise bei Großvieh und Schweinen gegenüber Dienstagmarkt unverändert. Kälber rückläufig. Nächste Woche findet nur ein Markt statt und zwar am Mittwoch, 16. Mai.

Die Rundfunkprogramme der nächsten Woche

Süddeutscher Rundfunk

Freitag, 11. Mai: 7.00 Morgenandacht, 7.15 „Wie schön blüht uns der Mai“, 8.00 Landfunk mit Volksmusik, 8.30 Romantische Kammermusik, 9.30 „Aus dem Leben eines Taugenichts“, 10.00 Der Heimat schönste Lieder, 11.00 Ev. Morgenfeier, 11.30 Joh. Seb. Bach, Kantate Nr. 172, 11.50 „Grüßli“ Schweizerische Sendung, 13.30 Aus unserer Heimat, 14.30 Kinderfunk, 15.00 Beliebte Operenmelodien, 17.00 Minna v. Barnhelm, 22.00 Mit Gesang und Saitenspiel, 22.00 Pflanzkonzert, 22.00 Geschwindigkeit ist keine Hexerei, 22.30 Schlagercocktail, 24.00 „Wer ist hier jung, wer hat hier Schwung“.

Freitag, 11. Mai: 15.30 Kindertanz, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.00 Froh und heiter, 18.20 Musik zum Feiernabend, 19.30 Im Namen des Gesetzes, 20.00 Symphoniekonzert, 21.15 Bei Albert Schweitzer in Lambarene. Gespräch mit seiner Nichte, 22.05 Tanzmusik.

Freitag, 11. Mai: 15.30 Kindertanz, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.00 Froh und heiter, 18.20 Musik zum Feiernabend, 19.30 Im Namen des Gesetzes, 20.00 Symphoniekonzert, 21.15 Bei Albert Schweitzer in Lambarene. Gespräch mit seiner Nichte, 22.05 Tanzmusik.

Freitag, 11. Mai: 15.30 Kindertanz, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.00 Froh und heiter, 18.20 Musik zum Feiernabend, 19.30 Im Namen des Gesetzes, 20.00 Symphoniekonzert, 21.15 Bei Albert Schweitzer in Lambarene. Gespräch mit seiner Nichte, 22.05 Tanzmusik.

Freitag, 11. Mai: 15.30 Kindertanz, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.00 Froh und heiter, 18.20 Musik zum Feiernabend, 19.30 Im Namen des Gesetzes, 20.00 Symphoniekonzert, 21.15 Bei Albert Schweitzer in Lambarene. Gespräch mit seiner Nichte, 22.05 Tanzmusik.

Südwestfunk

Freitag, 11. Mai: 15.30 Kindertanz, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.00 Froh und heiter, 18.20 Musik zum Feiernabend, 19.30 Im Namen des Gesetzes, 20.00 Symphoniekonzert, 21.15 Bei Albert Schweitzer in Lambarene. Gespräch mit seiner Nichte, 22.05 Tanzmusik.

Freitag, 11. Mai: 15.30 Kindertanz, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.00 Froh und heiter, 18.20 Musik zum Feiernabend, 19.30 Im Namen des Gesetzes, 20.00 Symphoniekonzert, 21.15 Bei Albert Schweitzer in Lambarene. Gespräch mit seiner Nichte, 22.05 Tanzmusik.

Freitag, 11. Mai: 15.30 Kindertanz, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.00 Froh und heiter, 18.20 Musik zum Feiernabend, 19.30 Im Namen des Gesetzes, 20.00 Symphoniekonzert, 21.15 Bei Albert Schweitzer in Lambarene. Gespräch mit seiner Nichte, 22.05 Tanzmusik.

Freitag, 11. Mai: 15.30 Kindertanz, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.00 Froh und heiter, 18.20 Musik zum Feiernabend, 19.30 Im Namen des Gesetzes, 20.00 Symphoniekonzert, 21.15 Bei Albert Schweitzer in Lambarene. Gespräch mit seiner Nichte, 22.05 Tanzmusik.

Studio Tübingen

Freitag, 11. Mai: 15.30 Kindertanz, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.00 Froh und heiter, 18.20 Musik zum Feiernabend, 19.30 Im Namen des Gesetzes, 20.00 Symphoniekonzert, 21.15 Bei Albert Schweitzer in Lambarene. Gespräch mit seiner Nichte, 22.05 Tanzmusik.

Freitag, 11. Mai: 15.30 Kindertanz, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.00 Froh und heiter, 18.20 Musik zum Feiernabend, 19.30 Im Namen des Gesetzes, 20.00 Symphoniekonzert, 21.15 Bei Albert Schweitzer in Lambarene. Gespräch mit seiner Nichte, 22.05 Tanzmusik.

Landestheater-Wochenplan

Freitag, 11. Mai: 15.30 Kindertanz, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.00 Froh und heiter, 18.20 Musik zum Feiernabend, 19.30 Im Namen des Gesetzes, 20.00 Symphoniekonzert, 21.15 Bei Albert Schweitzer in Lambarene. Gespräch mit seiner Nichte, 22.05 Tanzmusik.

Erleichterte Rückzahlungsbedingungen für den Kiehn-Kredit

Tübingen. Der Finanzausschuß des Landtags hat am Mittwoch mit großer Mehrheit beschlossen, den Eka-Werken für die Rückzahlung des ihnen gewährten Wechselkredits mit restlichen zwei Millionen DM erleichterte Bedingungen einzuräumen.

Neuer Lohnstarf in der chemischen Industrie

TÜBINGEN. Der Fachverband Chemie für Württemberg-Hohenzollern und die Industriegewerkschaft Chemie, Papier, Keramik schlossen eine neue Tarifvereinbarung ab, die mit Wirkung vom 1. Mai in Kraft tritt und erstmals am 30. Juni zum 31. Juli 1951 kündbar ist.

Zollfreigrenze für Liebesgabenpakete erweitert

BONN. Die Bundesregierung hat in einer Verordnung, die am 28. Mai in Kraft tritt, die Höchstmengen für Geschenk- und Liebesgaben neu festgesetzt.

Landesproduktenbörse Stuttgart

Die Börse verlief in Brot- und Futtermittel vollstän- dig umsatzlos, da zu den amtlichen Preisen keinerlei Angebote vorliegen.

Verbrauchsrosselung durch Steuern?

Eine unhaltbare Theorie zu einem aktuellen Thema

Kann man den Verbrauch durch Steuererhöhungen drosseln? Es scheint an der Zeit zu sein, zu den wirtschaftspolitischen Diskussionen der letzten Wochen eine Anmerkung beizufügen, so heißt es in einer Stellungnahme der Handelskammer Hamburg.

einschränkung um so weniger durchschlägt, als der Versuch, zwischen lebensnotwendigen und überflüssigen Importen zu unterscheiden, regelmäßig in eine Sackgasse führt.

Keine Offenlegung der Handelsspannen

BONN. Im Zusammenhang mit den Erörterungen über eine Sonderumsatzsteuer für Waren des sogenannten gehobenen Bedarfs hatte Bundesfinanzminister Schäffer bekanntlich vorgeschlagen, daß bei den von der Sonderumsatzsteuer betroffenen Waren Preise und Steuerbetrag gesondert ausgezeichnet werden sollten.

Wirtschaftsspiegel Rundfunkgeräte werden teurer

DORTMUND. Da die Preise für wichtige Zubehörteile und Rohstoffe in der Rundfunkwirtschaft noch in Bewegung sind, muß nach Mitteilung des Verbandes des Elektro- und Rundfunkgroßhandels e. V. für die Geräte der kommenden Saison mit einer 20-30prozentigen Erhöhung der Bruttopreise gerechnet werden.

nur für die Landwirtschaft. Die Regelung betrifft vorerst jedoch nur das britische und das amerikanische Besatzungsgebiet.

LONDON. — „Stumpfe Waffen“. Die Bundesrepublik und Westberlin haben wertmäßig die größten Aufträge von allen westeuropäischen Staaten durch die offiziellen britischen Stellen für Rüstungsaufträge erhalten.

FRANKFURT. — Ab August kein Devisenbonus mehr. Mit Wirkung vom 10. August 1951 werden keinerlei Export-Devisenbonus-Gutscheine mehr ausgestellt.

BONN. — Kassenlage verbessert. Der Bund hat seine Kassenlage im 1. Quartal 1951 um über 400 Millionen DM verbessert.

„Nicht aus dem Kaffeesatz“

„Ich gebe Brief und Siegel, daß die Preise fallen werden“, sagte Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard vor einigen Tagen auf einem Forum in Heidelberg.

Soweit der Bundeswirtschaftsminister. Ob seine optimistischen Voraussagen zutreffen werden, steht noch sehr dahin.

Dagegen werden Preissenkungstendenzen von einem binnenwirtschaftlichen Faktor ausgehen, und zwar von der nunmehr im Bundeskabinett beschlossenen Sonderumsatzsteuer.

eingegangen waren. Bis auf rund eine halbe Milliarde waren also zum Ausgang des Haushaltsjahres Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen.

BONN. — Wenig Aussicht auf Kapitalzinsänderung. Ein vom Bundesfinanzminister eingesetzter Sachverständigenausschuß ist nach umfangreichen Untersuchungen zu der Auffassung gelangt, daß eine Kapitalzinsänderung nur möglich ist, wenn der Zins für die besonders wenig rentablen Wirtschaftszweige, wie Wohnungsbau, Verkehr und Landwirtschaft, durch öffentliche Mittel verbilligt wird.

HANNOVER. — Hannoverische Messe beendet. Auf der Technischen Messe Hannover wurden in den zehn Tagen ihrer Dauer vom 29. April bis 8. Mai 793 000 Besucher gezählt.

BREMEN. — Kurzarbeit bei Borgward. Die Bremer Borgward-Werke sind durch Materialmangel gezwungen, für etwa 14 Tage auf Kurzarbeit überzugehen.

GENÈVE. — Europäische Kohlenkrise. Der steigende Kohlen- und Koksbedarf in Europa wird nach Schätzung des Kohlenkomitees der UN-Wirtschaftskommission für Europa (OEEC) im 3. Quartal dieses Jahres seinen voraussichtlichen Höhepunkt erreichen.

Der KLEPPER-Bericht vom Wetter spricht. Fliegen die Schwalben zur Erde nieder, kommen die Regentage wieder.

Zum Frühstück DOPPELHERZ. Eine Kästlichkeit, eine Wahlfrat Narvenstehend, Motorenverord!

Kunstseide-Lohnspulaufräge. Es können noch Aufträge zum Spulen ab Strang auf Kon. X-Spulen hereingenommen werden.

Flügel, Pianos, Kleinclaviere zeigen wie auf d. Reutlinger Messe. Große Ausw. in gebr. Instrumenten. Matthaes Stuttgart S. Wilhelmplatz 13 B

Ersparen Sie sich den Weg in den Keller mit dem elektr. Volkskühlschrank zu 375,- günstige Zahlungsweise - 2 Jahre Garantie MAERCKLIN STUTTGART-KÖNIGSTR.39

Hoher Verdienst durch Sammeln von Weinbergstacheln. Spezialtransportkisten werden gestellt. Anträgen an Peter Sprink, Tübingen, Blaue Brücke 14

Mädchen für Küche und Haushalt per sofort oder 1. Juni gesucht. Kochen kann erlernt werden. Gut. Verdienst zugesichert. ANG an Gasthof z. Post, F. Hartmann, Eningen bei Reutlingen

Sommersprossen? FRUCHT'S SCHWANENWEISS

Jetzt sitzt es fest. Ihr Gebiß sitzt fester und länger als je zuvor, wenn Sie die neuartige, zum Patent angemeldete Kukident-Haft-Creme richtig anwenden.

Kukident. Wo nicht erhältlich, portofreie Zusendung gegen Voreinsendung des Betrages auf unser Postcheckkonto Karlsruhe 225 88. Kukident-Fabrik, 11741 Weinheim (Bergstr.)

Haupt-Verkaufsstellen. In Tübingen: Parfümerie Kautz, Neckargasse 3 u. Stadt-Drogerie Götzels, Mühlstraße 10; in Metz: Metzger, Parfümerie Metz, Markt- platz; in Nagold: Drogerie Leische, Bahnhofstr. 3; in Eßlingen: Stadt-Drogerie Weimann, Marktstraße 2, und Parfümerie Thier.

nach einer Stunde sanber... „bin wirklich überrascht, wie herrlich der Schmerz gelöst wurde. Ich hatte einige wollene und bunte Teile in die Burns-Lösung gelegt. Nach kaum einer Stunde drückte ich sie aus und alle Stücke waren ganz sauber, so daß ich sie nur ausspülen brauchte.“ (Frau Luisa Steinecke, Heidelberg, Neuenheimerlandstraße 30.)

Hmh — schmeckt das gut! Hast Du ein neues Brot entdeckt? Ach wo, kein neues Brot — das macht der feinere Aufstrich!

Die Sanella-Frische gibt den feineren Geschmack! Probieren Sie es selbst einmal, wie sehr Ihr tägliches Brot durch die feine, frische Sanella an Geschmack gewinnt! Die Frische macht's, und wirklich frisch sind immer nur begehrte Lebensmittel, denn sie werden schneller abgesetzt. Sanella — Deutschlands meistverkaufte Margarine — schmeckt so frisch und appetitlich wie morgens Ihre frischen Brötchen. Die feine Sanella gibt es niemals lose, sondern nur in der hygienischen Würfelpackung. SANELLA So 37 f

Amerikas größte Sensation

Vier Männer fahren zum Mond

Hundert Laboratorien arbeiten an der Verwirklichung eines uralten Menschentraums

In rastloser jahrelanger Arbeit wurde in den Geheimwerken des amerikanischen Forschungszentrums für die Weltraumschiffahrt die erste „Mondrakete“ fertiggestellt... so melden die New Yorker Blätter und kündigen eine nahe Vier-Männer-Mondfahrt an, die in 48 Stunden die Strecke Erde-Mond beendigen werde.

In den letzten Monaten wollte es keine Ruhe mehr geben um die verwegenen Welt-erobrerpläne des homo sapiens, und seitdem das New Yorker Hayden-Planetarium Ende 1950 bekannt gegeben hat, daß sich im Anmeldebüro seines Gesellschaftsitzes bereits annähernd 20 000 Passagiere eingeschrieben hätten für den ersten Flug nach Mond, Mars oder Venus, gab es immer wieder ernste Wissenschaftler (wie der Engländer Fred Hoyle), die vor diesem Unsinn warnen und den Standpunkt vertraten, bestenfalls im Jahre 2000, eher aber erst im Jahre 2050 werde sich der uralte Menschentraum eines Fluges in das Weltall verwirklichen lassen.

Seitdem ist um dieses faszinierendste Gegenwarts- und Zukunftsproblem keine Ruhe mehr. Vom seriösesten Wissenschaftlerorgan bis zum kleinsten Boulevard- und Skandalblättchen befaßt sich die Weltpresse Woche für Woche mit den Problemen, die die Eroberung des Weltraumes stellt.

1955: Künstliche Planeten

Aber es gibt Eingeweihte, die auf diese Frage offenbar eine klare Antwort geben könnten: doch diese Wissenden schwiegen bis heute, da sie aus militärischen Sicherheitsgründen nicht sprechen dürfen. Immerhin: nach dem jahrelangen Rätselraten, nach Jahren, die angefüllt waren mit kühnen Vermutungen und mit anschaulichen Zukunftsvisionen phantasievoller Zeitungsschreiber, drangen dieser Tage erstmals recht konkrete Nachrichten über die so leidenschaftlich erörterte Terminfrage aus offiziellen amerikanischen Kreisen an die breitere Öffentlichkeit. In einer ersten dieser überraschenden Informationen war die Rede von den „künstlichen Planeten“, die die USA bekanntlich in großer Höhe über der Erdoberfläche einsetzen wollen und die neben anderen Zwecken (wissenschaftlicher Forschung) auch der Weltraumschiffahrt als „Zwischenstationen“ dienen sollen. In der sensationellen USA-Information hieß es ganz formell, daß die Vorbereitungsarbeiten soweit abgeschlossen seien und daß in 5 Jahren die erste Weltraumstation installiert sein werde: also im Jahre 1958 der erste künstliche Planet über uns!

In 48 Stunden zum Mond

In einer zweiten, noch sensationelleren und genau so formellen USA-Meldung war dann die Rede von den eigentlichen Weltraumflügen. Bekanntlich hat das amerikanische Kriegsministerium eigene Forschungszentren mit über hundert streng von der Umwelt abgeschlossenen, geheim arbeitenden Instituten, Laboratorien, Fabrikbetrieben und Experimentierfeldern sowohl für die künstlichen Erdsatelliten als auch für die Weltraumschiffe“ geschaffen, in denen die besten Köpfe der amerikanischen Wissenschaft, Meteorologen und Astrophysiker, Chemiker und Physiologen jahrein jahraus feberhaft an der Verwirklichung des „Earth Satellite Vehicle-Project“ und der Weltraumraketenpläne arbeiten. Die Arbeiten, so hieß es, seien nach fünf angestrengten Arbeitsjahren jetzt endlich zu einem praktischen Ergebnis gelangt und die erste Mondrakete sei fertiggestellt! Sie sei nach dem Raketenprinzip der Düsenflugzeuge konstruiert, und in 48 Stunden werde das „Mondschiff“ die 380 000 Kilometer zwischen Erde und Mond zurücklegen. In das Mondschiff wurde eine Kabine für vier Passagiere eingebaut, die als erste die Mondlandschaft betreten sollen. Darüber, inwiefern das Problem des Rückfluges zur Erde gelöst

ist, schwieg die lakonische Pressenotiz sich aus.

Aber bereits ist dieses Rätsel, so streng es auch von den Eingeweihten gehütet wird, um recht wichtige Einzelheiten entschleierte. Greifen wir um einige Monate zurück, bis an die Jahreswende, in der es nicht wenig Aufsehen erregte, als es einem namhaften Journalisten gelang, in dem eigentlichen Beauftragten der Weltraumraketenkonstruktion den Erfinder der deutschen V 2 zu identifizieren. Nach der erfolgreichen Weltraumsonde mit der Zweistufenrakete „Wac Corporal“, die am 24. Februar 1949 die Rekordhöhe von 402,3 Kilometer erreichte, machte sich der Konstrukteur der deutschen V 2, Baron Werner von Braun, den die Amerikaner sich 1945 als Kriegsgefangenen mit nach Hause holten und der heute zu den bestgehüteten Wissenschaftlern der USA gehört, im höchsten Regierungsauftrag an die Konstruktion einer Dreistufenrakete. In einem jüngst bekanntgegebenen Bericht vor Experten gab Braun im vorigen Jahr vor einem kleinen Gremium von Fachleuten überraschende Aufschlüsse über seine Arbeit: Mit seiner Dreistufenrakete (Anfangsgewicht 640 Tonnen, Länge 61 Meter, Umfang 18,30 Meter) werde man die erste Etappe in den Weltraum zurücklegen und eine Höhe von 1600 Kilometern erreichen.

Über den künstlichen Satelliten äußerte sich

Braun wie folgt: „Der Satellit wird seinen Pfad um die Sonne in Form einer Tangentenellipse ziehen. Der am besten von unserer Erde zu wählende Abstand wird vermutlich 1609,1 Kilometer betragen. Die Station im Weltraum wird die Form eines Rades haben. Ein Reflektor wird benutzt werden, um die Sonnenhitze aufzufangen. Die Radspeichen werden auf einer Seite jeweils Schatten gewähren; der Trabant kann die Erde in 24 Stunden dreimal umziehen. Er kann drei Verwendungszwecken dienen: mit einem starken Fernrohr wird es möglich sein, von der Himmelsstation aus in jeden Winkel der Erdkruste hineinzublicken; von dort aus kann jeder Punkt der Erde ungehindert bombardiert werden; an dritter Stelle schließlich kann der Trabant wissenschaftlichen Forschungsarbeiten dienen...“

In diesen Tagen, da sich alle Anzeichen dafür mehrten, daß die Pläne Amerikas zur Installation einer Satellitenstation und zur Eroberung des Mondes der Verwirklichung entgegenreifen, darf an eine sehr formelle Erklärung des Wissenschaftlers Dr. Heinz Haber erinnert werden, der sich vor einigen Monaten in der „School of Aviation Medicine“ in San Antonio (Texas) für die „Weltwoche“ interviewen ließ: „Unsere Bemühungen, in den Weltraum zu reisen, befinden sich heute bereits in der gleichen Phase wie die Atomforschung vor Beginn des zweiten Weltkrieges.“ Zwischen dem Beginn des Weltkrieges und Hiroshima aber lagen bekanntlich nur wenige Jahre.

Olympische Dörfer in Helsinki

Finnlands Olympiadevorbereitungen / Hochmoderne Wohnblöcke für die Besucher

HELSINKI, im Mai

Im Sommer 1952 soll der Friedensbrand des Olympischen Feuers von Griechenland durch die Sowjetunion (zum ersten Mal in der Geschichte der Olympischen Spiele) nach Helsinki getragen werden.

Vergebens hätte man im Land der tausend Seen 1940 auf die Olympiagäste warten müssen, vergebens waren damals die Zurüstungen gewesen. Heute nun gilt es, die alten Olympiabauten zu restaurieren, zu modernisieren und neue hinzuzufügen. Ganz Helsinki steht schon jetzt unter dem Zeichen der Vorbereitungen für 1952; denn das Gelingen der Olympiade ist Ehrensache für das ganze Volk — das Volk Nurmis.

Die letzten Nägel sind gerade in die Holzaufbauten des Stadions geschlagen, die die Sitzplätze auf insgesamt 70 000 vermehren sollen: die alten Holzsitze von 1940 waren inzwischen verfault. Rund um das elegante Betonoval des Stadions mit seinem schlanken, weißen Turm, der wie ein Mahnmal alles Schaffen und Hetzen im Dienst der Olympiade überragt, arbeiten viele Hände an der Herrichtung der Fußballfelder, des Schwimmstadions, der Trainingsgründe und des Rellerplatzes.

Nicht nur die Sportanlagen werden ausgebaut, sondern mit demselben Eifer werden auch die Projekte für Unterkunft und Beköstigung der „Aktiven“ sowie der zuschauenden Gäste in Angriff genommen. Etwa zweieinhalb Kilometer nördlich des Hauptstadions liegt das alte „Olympische Dorf“: ein Straßenzug hochmoderner Wohnflats. Heute leben Flüchtlinge aus Karelien in dieser Muster-siedlung. Gegenüber wird mit demselben Komfort das neue Dorf gebaut für die 5000 erwarteten Spielteilnehmer. „Startplatz“ hat man den ersten Wohnblock genannt, andere werden „Hammer“, „Diskus“ usw. heißen. Zu

Weihnachten 1952 werden dann auch dort finnische Familien einziehen, sonst könnte sich der Staat solchen Luxus nicht leisten — gehen doch noch heute 10 Prozent der Einnahmen nach Moskau als Reparationen. Die russischen Kämpfer werden übrigens nicht mit den anderen Nationen zusammenwohnen. Wahrscheinlich werden sie Tag für Tag auf dem Luftweg von Leningrad zu den Spielen gebracht.

Das weitaus schwerste Problem ist die Unterbringung der Gäste. Doch auch in dieser

Bunter Welt-Spiegel

LONDON. Das nationale Unglück des Verlustes des U-Bootes „Affray“ mit der gesamten Besatzung wird in Kreisen der britischen Kriegsmarine deswegen besonders herb empfunden, weil mit dem Boot ein großer Teil des Offiziersnachwuchses der U-Bootwaffe untergegangen ist. Einundzwanzig der befähigsten jungen Offiziere dreimonatigen Kurses durch, in dessen Verlauf sie eine Übung mit dem gesunkenen Boot mitmachten. In absehbarer Zeit wären alle Offiziere U-Bootkommandeure gewesen.

PARIS. Vierzig Minuten lang arbeiteten zwei Pariser Polizisten angestrengt, um Gemüsehändler Jean Bonjean und seinen Karrenesel vom Asphalt zur Wache zu schaffen. Beide waren voll des süßen Weines. „Schämen Sie sich, ein Tier betrunken zu machen“, schalt der Richter. Jean erwiderte: „Es ist meine Schuld. Warum hat er mir diesmal nichts gesagt, als er genug hatte.“ Der Richter verurteilte Jean zu 15 Tagen Haft. Der Gemüsehändler rief trotzig: „Mein Esel soll der glücklichste Esel in ganz Paris sein. Herr Rat! Und das ist er auch.“

MAILAND. Der Italiener Philippo Frangialli hat Sekttabletten erfunden und patentieren las-

Der lachende Bundestag

Mayer (FDP) (zum Thema „Südweststaat“): „Ich bin als Pfälzer sehr stolz auf die Geschichte des deutschen Südens, wenn ich auch weiß, daß wir auf unsere Geschichte nicht so stolz sein dürfen wie etwa die bayerischen Kollegen auf die ihrige. Von dieser wissen wir nämlich aus authentischen Quellen schon seit längerem, daß Bayern bereits ein Kulturzentrum war, als diese ‚minderwertigen‘ Preußen da oben noch die Knochen der Missionare abgenagt haben.“

Sabel (CDU) (berichtet über die Stadt Pula): „Kommunisten haben wir nicht bei uns, Kommunisten haben wir nicht.“
Renner (KPD): „Ihr Malheur!“ (Heiterkeit.)

Mit freundlichen Zurufen wurde das enfant terrible des Bundestages, der Abgeordnete Loritz (WAV), empfangen, dem es bei seinem ersten Auftreten im Bundestag nach den letzten, für die WAV ungünstigen Bayernwahlen entgegen geschallte:

„Hei leuet noch!“
„Der Sieger von Bayern!“
Seine im Verlauf einer Verkehrsgewerbe-debatte erhobene Forderung „Kürzen Sie bitte hier die Personalpläne“ fand wenig Gegen-Hebe. „Kürzen Sie Ihre Reden!“ gab ihm das erheiterte Haus anheim.

Und zum Schluß der Stoßseufzer eines müde gewordenen Volksvertreters:
Vizepräsident Dr. Schmidt: „Meine Damen und Herren, die Rednerliste ist erschöpft.“
Dr. Oellers: „Wir auch!“

Hinsicht ist man im Helsinki Rathaus optimistisch. Am besten werden es noch die Reporter haben; denn für sie wird mit allen Schikanen ein besonderes Hotel gebaut. Weitere Gaststätten sollen für die geldbringenden Ausländer geräumt werden; und, wer es nicht vorzieht, an Bord einer der im Hafen ankernden Schiffe — im „schwimmenden Hotel“ — zu bleiben, wird sicher nicht von der finnischen Gastfreundschaft enttäuscht.

Die Finnen selbst kommen am schlechtesten weg, denn sie müssen mit Massenquartieren in Schulen, Hallen und Ministerien (!) vorlieb nehmen. Ganz Suomi hat nur soviel Einwohner wie Berlin (3,75 Mill.) und nur 12 Prozent davon leben in der Hauptstadt. Die häufigen Streiks zeigen, daß das Wirtschaftsbarometer immer noch zum „Sturm“ hintendiert. Wird das Land es schaffen können? Lohnen sich in der gegenwärtigen Situation die Vorbereitungen überhaupt? Finnland gibt die richtige Antwort: es baut und trainiert. A. D.

sen. Eine Tablette auf ein Spitzglas Wasser ergibt Champagner nach Aussehen, Geschmack und Wirkung. Frangialli kam auf die Idee, als ihm ein Amerikaner in Paris sagte: „Schade, daß man einen so guten Tropfen nicht kondensieren kann.“

TOKIO. Wenn die Verluste in Korea sich weiterhin auf der bisherigen Höhe halten, wird etwa am 1. August der millionste amerikanische Soldat für die USA sterben. Seit der amerikanischen Revolution sind bis jetzt 896 500 Soldaten in verschiedenen Kriegen gefallen. Die ersten Verluste des jungen Staates traten bei der Schlacht von Lexington vor 176 Jahren ein. In den ersten sechs Monaten des Koreakonfliktes fielen 7600 Mann.

FLORIDA. Jedesmal, wenn die US-Armee auf einem Versuchsgelände in Florida eine ferngelenkte Rakete abschließen will, muß sie vorher Mrs. Mena Martin und deren Mutter mit einem Auto aus ihrem Häuschen wegbringen. Das Haus steht nur 300 m von der Abschlußplattform ab. Jetzt hat die Armee einen Enteisungsprozess gewonnen und will siebentausend Dollar für das Haus zahlen. Mrs. Martin erklärte, man müsse sie mit Gewalt abholen.

Kommt der dreidimensionale Film?

Flugzeug „stürzt“ aus der Projektionsleinwand / Neuer Realismus im Kino

Der neue Realismus ist ein Schlagwort, das nicht nur in den Kreisen der Bildhauer und Maler wie ein zündender Funke gewirkt hat. Auch Film, Literatur und Theater können daran nicht achtlos vorbeigehen. Namentlich die Italiener haben sich erfolgreich bemüht, dem neuen Realismus auf der „flimmernden Leinwand“ zur Weltgeltung zu verhelfen. Das galt bisher allerdings nur für die Aufnahmetechnik und Spielhandlung, nicht aber für die eigentliche Filmwiedergabe. Wenn man im Kino sitzt und z. B. ein Auto oder einen Schnellzug aus der Projektionsleinwand heraus auf sich zukommen sieht, hat man niemals die Empfindung einer Gefahr. Man weiß eben genau, daß Bilder und Geräusche untrennbar mit der Leinwand verbunden sind. Das soll in Zukunft nicht mehr der Fall sein.

Von britischen und kanadischen Filmetechnikern werden gegenwärtig die beiden ersten dreidimensionalen Filme hergestellt, die auf den kommenden englischen Festwochen gezeigt werden sollen. Durch eine polarisierte Leinwand und ein magnetisches Tonband soll bei diesen Streifen die Illusion hervorgerufen werden, daß sich die Vorgänge der Handlung in Bild und Ton in den Zuschauerraum hinein fortsetzen. Das bedeutet in der Praxis, daß zum Beispiel ein Flugzeug den Eindruck erwecken kann, scheinbar direkt aus der Projektionsleinwand heraus auf das Publikum zu stürzen. Gleichzeitig wird in den Zuschauern die Meinung hervorgerufen, daß sich das Motorengeräusch über ihren Köpfen hinweg den Saal ausfüllt. Wenn aber ein Löwe auf der Leinwand zum Sprung ansetzt, wird man künftig sich unwillkürlich zusammenucken, da man annehmen muß, in der nächsten Sekunde schon seinen heißen

Atem im Gesicht zu fühlen und die Pranken mit den scharfen Krallen auf den eigenen Schultern zu verspüren. Die beiden ersten dreidimensionalen Filme werden nach dem Technicolor-Verfahren hergestellt und sollen eine Begleitmusik erhalten, welche die Illusion der „Raumeinheit“ erst vollständig macht.

Damit wird eine Entwicklung abgeschlossen, die im Laufe der Jahrzehnte vom ersten, primitiven Stumm- über den Ton- und Farb-film zum plastischen Film führte. Die Idee des Relief-films ist zwar nicht neu, sondern

Menschen jagen nach Ambra, dem Gold des Meeres

Schwimmendes Gold lockt Wale zum Steildiebstahl

Eine malaische Praue fährt durch die Gewässer der westindischen Inselwelt. Die Insassen haben suchend ihre Blicke aufs Meer gerichtet. Plötzlich schreit einer freudig auf und deutet auf eine Stelle im Wasser, auf die alle wie besessen losrudern. Schnell ergreift einer ein Netz und hebt einen schwimmenden Fund hoch: eine undurchsichtige graue wachstartige Masse, die so groß ist wie ein Menschenkopf und unheimlich stark riecht. Das ist der Amber, das berühmte Ambra, das mit Gold aufgewogen wird.

Was ist das? Ein natürlicher Duftstoff, der nur noch mit Moschus und Zibet verglichen werden kann und der sich im Leibe des Pottwals oder auch frei im Meer schwimmend findet. Man hat schon Tausende von Pottwalen getötet, nur der Aussicht wegen, vielleicht in ihrem Körper ein paar Kilo Ambra zu finden. Man weiß heute noch nicht genau, warum gewisse Pottwale dieses Ambra erzeugen. Man spricht von einer krankhaften Ab-

sonderung der Leber oder der Galle dieser Tiere; aber dagegen spricht die Tatsache, daß die Meeressäuger gar nicht daran denken, an solchen Gallenleiden einzugehen oder gar auszusterben.

Das Geheimnis dieses Ambras scheint der deutsche Tierforscher Th. Zell gefunden zu haben, als er vor Jahrzehnten feststellte, daß Ambra nur in der Brunftzeit der Pottwale entsteht und von den Männchen ins Meer abgestoßen wird, um den Weibchen in der unendlichen Wasserwüste ihre Nähe anzumelden. Diese Annahme ist einleuchtend, da zur Brunftzeit auch die Raubtiere, sogar unsere Hauskatzen, einen starken Geruch verspritzen, den ihre Partner kilometerweit wahrnehmen können. Damit wäre auch der intensive Geruch des Ambras erklärt als ein Meldezeichen des Pottwal-männchens. Im unermesslich großen Indischen Ozean ist ein Zusammen-treffen der Tiergeschlechter nicht ganz einfach. Schöcken aber die Männchen solche Duft-

Beleuchtete Legehennen

Durch Beleuchtung der Ställe und Gelege während des Herbstes und des Winters werden Hennen dazu angeregt, mehr Eier zu legen. Im Durchschnitt legten, wie Versuche an der Cornell-Universität in USA ergaben, die Tiere dadurch jährlich 10 Eier mehr als sonst. Das Licht wurde, je nach der Jahreszeit, jeweils morgens und abends so lange eingeschaltet, daß die Hennen stets 13-14 Stunden im „Hellens“ waren.

Pakete durchs Meer, dann „parfümieren“ sie auf Hunderte und Tausende von Kilometern das Wasser und meiden den Weibchen ihre Treffplätze.

Das meiste Ambra wird bei den Inseln um Java gefunden, besonders an stürmischen Tagen. Dieses Ambra ist seit Jahrtausenden bekannt. In Japan verwandte man es nur zur Herstellung von Räucherkerzen als Duftstoff, in Indien und Kleinasien wurde es in winzigen Spuren dem Weihrauch beige mischt, dieser Duft hatte einst kultische Bedeutung. In Alkohol gelöst und verdünnt hat es einen unerhört feinen Duft, zart und anhaftend. Er soll von Bakterien erzeugt werden.

Ehe man synthetische Fixierstoffe (für die Parfümerieherstellung) herstellte, hatte das Ambra eine große Bedeutung; auch heute noch wird so ein Fund mit Gold aufgewogen. Einmal fand man im Leibe eines Pottwals nicht weniger als 360 Kilogramm dieser wachstartigen Masse; die glücklichen Seeleute wurden steinreich. Im Osten würzt man mit Spuren von Ambra sogar Weine. Kenner tauchen zur Prüfung der Reinheit ein hundertstel Gramm in heißen Tee; löst sich das Ambra darin auf, ohne ein Fettspur zu hinterlassen, dann ist es echt.

Wie lange noch, und menschliche Geldgier wird auch diese seltenen Tiere, die ihre Duftstoffe durchs Meer schicken, ausgerottet haben — und damit einen der wunderbarsten Duftstoffe der Welt, der auf natürliche Weise entsteht.

De Philatelist

In der Kreisstadt findet vom 20. bis 23. Mai eine Briefmarkenausstellung statt. Sie gibt einem unserer Mitarbeiter zu folgenden schwäbischen Reimen Anlaß:

Philatelist! — Was! „Bäpper“ sait mr bei ons dö rom em Schwöbaland. Ond Postwertzeiche tut er sammlla, des ist doch jedem Kend bekant.

Briefmarka jö — mr kanns kaum zähla — soviel geits scho seit 100 Jöhr. Soll keiner saga, er kenn alle, verloga isch, sell isch net wöhr.

En Katalog, dö fend dr Bäpper dia Marka alle schö ufgeführt. Ihrn Wert, ihr Farb ond gar ihr Zähnong ond was sonst no dia Marka ziert.

Er sammelt, tauscht ond tut au kaufa ond schätzt: Was gäb mr mir jetat drom? Er untersücht se mit dr Lupa ond bäppt se en a schö(n)s Albom.

So manche Stond nöch Feieröbed, wenn er Erholung sucht ond Ruah ond om dia schnöde Welt z'vergessa, brengt er bei seine Liableng zua

Ja, Markasammlla macht Vergnüaga, 's ist lehrreich ond 's wenkt mancher Prola. Tu d'Markaschau en Calw fei besucha. Se zeigt dir 's Bäppers Liab ond Fleiß.

A. Rehm

19351 DM im Kreis gesammelt

Das Rote Kreuz dankt allen Spendern

Der Kreisverein des Roten Kreuzes Calw dankt allen, die seine am 7.-9. April durchgeführte Sammlung in so reichem Maße unterstützt haben, von ganzem Herzen. Die endgültige Abrechnung hat den stattlichen Betrag von 19351,20 DM ergeben und übertrifft damit das Sammlungsergebnis des Vorjahres.

Diese Förderung durch die ganze Bevölkerung, durch Industrie, Handel, Gewerbe und Handwerk gibt uns den Mut, mit neuer Kraft an unsere großen Aufgaben heranzugehen.

Das schöne Resultat war nur möglich dank der Hilfsbereitschaft der Rot-Kreuz-Kameraden und -Kameradinnen sowie vieler freiwilliger Helfer, Helferinnen, Schüler und Schülerinnen. Auch ihnen sei bei dieser Gelegenheit aufrichtigster Dank zum Ausdruck gebracht.

Der Kreisvorsitzende:

gez. Emil Wagner, Landrat a. D.

Es kamen wieder Heimkehrer

Der Amtliche Suchdienst Calw berichtet: Vor einiger Zeit ging die Nachricht durch die Presse, daß 357 Heimkehrer zurückgekehrt seien. Beinahe 200 kamen aus Frankreich, die anderen aus der Sowjetunion, Jugoslawien, Polen, Tschechoslowakei, Belgien, Holland und England. In den Kreis Calw kamen zu ihren Verwandten und Bekannten: Herbert Licht (Sulz a. E.), Zivilgefangener in Rußland seit 1945; Anton Zellinka (Calw), Kriegsgefangener in Jugoslawien seit 1945; Adam Rometsch (Unterhaugstett), Kriegsgefangener, und Lorenz Becker (Gechingen), beide Kriegsgefangene zuletzt in Polen. Heimkehrer Becker begab sich sofort in ein Heimkehrer-erholungsheim.

Mit dem Motorrad tödlich verunglückt

Unterreichenbach. An der Straßenkreuzung Schelbbronn — Hohenwart stießen am Montagabend ein auswärtig beschäftigter Motorradfahrer mit einem Pkw zusammen. Während Pkw und Fahrer ohne Schaden davonkamen, mußte der Motorradfahrer mit einem Schädelbruch ins Kreiskrankenhaus nach Calw eingeliefert werden, wo er kurze Zeit darauf verstorben ist.

Bei herrlichem Mai-Wetter startete am letzten Sonntag der Musikverein zu seinem hiesjährigen Frühjahrsausflug. Der Weg führte über Bieselsberg — Schwarzenberg — Schömburg durch das jetzt im Frühlingszauber stehende Eulenloch nach den Kapfenhardter Mühlen, wo nach einer Rastpause bei Musik und Unterhaltung unter den Klängen flotter Musik wieder der Einzug in die Heimat gehalten wurde.

Lob für Althengstett

Gechingen. Der diesjährigen Farren-Körung, die unter Leitung von Dr. Biegert vom Tierzuchtamt Herrenberg für die Gemeinden Althengstett, Dachtel, Gechingen, Ostelsheim und Stammheim stattfand, waren insgesamt 21 Vatertiere zugeführt. Die Körungsergebnisse waren zum großen Teil befriedigend, wenn auch bei einzelnen Tieren Mangelerscheinungen festzustellen waren. Ganz besonders wurde von Dr. Biegert die vorbildliche Fütterung und Pflege im Farrenstall Althengstett hervorgehoben, der mit dem bereits staatlich prämierten Farren „Held“, Zuchtwertklasse I, als Sieger mit 15 Punkten aus der Körung hervorging.

Jagdglück gegen Schwarzkittel

Deckenpfronn. In den letzten Tagen gelangen einigen Jägern gute Schüsse auf Schwarzwild. Mit je einem Schwarzkittel auf den Köttlügen und zwei weiteren im Wagen selbst hielt der Jagdaufseher Toni aus Böblingen im Ort, die er aus einer Rotte von sechs Stück in der Nähe von Göttingen herausgeschossen hatte. — Dem Pächter vom Hof Haselstall, Gottlieb Schill, gelang der Abschluß einer zwei- bis dreijährigen Bache, die acht Junge in sich trug. Auch Christian Hafner war das Glück hold, als er ein weiteres Wildschwein zur Strecke brachte.

Probebelastung der neuen Spannbetonbrücke

Ein für die Zukunft der Ingenieurbauten richtungweisendes Bauwerk fertiggestellt

Gestern wurde die Probebelastung der neuen Spannbetonbrücke der Bundesbahn am „Adlerviadukt“ in Calw vorgenommen, wozu neben Bundesbahnrat Brünninger und dem die Ingenieurbauten betreuenden Ingenieur Feix sowie dem Bauleiter, Bundesbahnbauinspektor Nettekoven (Bahnmeisterei Calw), auch verschiedene Vertreter von Bundesbahndienststellen und der ausführenden Baufirma erschienen waren.

Die nach dem System Freyssinet gebaute Brücke ist für die Bundesbahn die bisher einzige ihrer Art in Deutschland. Ihr Konstruktionsprinzip beruht darauf, daß der Beton durch vorgespannte Eisenstäbe, die in der Zugzone des Betons entlanglaufen, einen Überdruck von etwa 100 kg/cm² erhält. Hierdurch wird eine Stahlersparnis von rund 40% erzielt, auf die es gerade bei dieser Konstruktion speziell ankommt.

Die gestrige Probebelastung wurde mit der schwersten Lokomotive (Baureihe 44/5620) mit einem Eigengewicht von 120 Tonnen vorgenommen, wobei sich die Brücke in der Mitte um 4,5 Millimeter senkte und nach Entlastung wieder restlos in die ursprüngliche Lage zurückkehrte. Dieses Ergebnis entsprach zum besonderen Stolz der Erbauer genau den Vorausberechnungen. Eine weitere Neuerung besteht darin, daß die Schienen nicht auf einem Schotterbett, sondern in einem Gummipolster ruhen, wodurch sich die Bauhöhe um 40 cm verringern läßt, was für die Durch-

fahrt bei geringer Dammhöhe von großer Bedeutung ist.

Zwischen den beiden alten Eisenkonstruktionen liegend, ergibt die Spannbetonbrücke ein durchaus ansprechendes Bild. Es ist (wie dies auch in den Aussprachen zum Ausdruck kam) besonders erfreulich, daß die „badische“ Bundesbahndirektion Karlsruhe gerade auf einer „württembergischen“ Strecke ein solches Brückenbauwerk erstellt hat, das für die Zukunft der Ingenieurbauten richtunggebend sein dürfte. Dafür sei ihr auch an dieser Stelle Dank gesagt.

Durchgehender Sonntagszug Stuttgart — Pforzheim — Wildbad

Nachdem im neuen Sommerfahrplan zum erstmalig nach dem Krieg wieder der sonn- und feiertägliche durchgehende Zug Stuttgart — Calw — Liebenzell verkehrt, wird schließlich auch in anderer Beziehung ein Vorkriegszustand endlich wiederhergestellt durch Führung eines allerdings zunächst nur sonn- und feiertags durchgehenden Zugpaares von Stuttgart über Pforzheim nach Wildbad und zurück. Stuttgart ab 6.50, Pforzheim 8.40/53, Wildbad an 9.43; dort wieder ab 18.30, Pforzheim 19.31/39, Stuttgart an 21.23. Wenn man sich aber erinnert, daß vor dem Krieg ein tägliches durchgehendes Eilzugpaar von Stuttgart nach Wildbad fuhr, so kann dies natürlich nur ein bescheidener Anfang sein.

Calwer Markt mit Widrigkeiten

Schwacher Krämermarkt — Auf dem Viehmarkt fehlten die Ursprungszeugnisse

Unter einem grauen Himmel, dessen regenschwere Wolken nasses Unheil kündeten, verlief der Calwer Krämermarkt vom vergangenen Mittwoch in ziemlich flauer Stimmung. War auf der einen Seite die Zahl der Marktstände wesentlich geringer als bei früheren Märkten, so fehlte andererseits auch der gewohnte Besucherstrom, der sonst dem Krämermarkt sein bewegtes Aussehen gibt. Dies verwundert insofern, als gerade das zweifelhafte Wetter eigentlich manchen ländlichen Bewohner hätte zu dem Entschluß veranlassen können, an Stelle des gewohnten Gangs auf den Acker die Fahrt zum „Markt“ zu unternehmen.

An den Ständen war ebenfalls nicht viel geboten; es gab keinen „Marktschlag“ und keine wortreiche angepreisene „einmalige, nie wiederkehrende Kaufgelegenheit“. Etwas Nachfrage bestand nach Schuhwerk, in Kleinigkeiten auch nach Textilien und, der Jahreszeit entsprechend, auch nach bäuerlichem Arbeitsgerät, doch dürften sich auch hierin die Erwartungen der Verkäufer kaum erfüllt haben. Die althergebrachte „Märktkromet“ bestand wohl in den meisten Fällen aus etlichen Süßigkeiten, die übrigens auch diesmal wieder in Mengen angeboten waren. Im Gegensatz zu dieser allgemein „lustlosen“ Markttendenz erfreuten sich die Gastwirtschaften und Restaurants regen Zuspruchs — woran sich wieder einmal erweist, daß auch ein unfröhliches Wetter seine guten Seiten haben kann. Der gegen Abend einsetzende starke Regen schlug die wenigen Besucher mitamt den Händlern vollends in die Flucht und be-

endete etwas vorzeitig den schwachen Markttag.

Lebhafter ging es auf dem Vieh- und Schweinemarkt zu, dem 65 Stück Rindvieh zugeführt waren. Es war jedoch ein Verhängnis, daß die Viehhändler und auch manche Landwirte die ergangenen Vorschriften nicht genügend beachtet hatten und ohne die erforderlichen Ursprungszeugnisse erschienen waren. Dies hatte zur Folge, daß 60 Stück Händlervieh nicht zum Markt zugelassen wurde und der Handel daher überhaupt nicht zum Zuge kam. Preisnotierungen konnten nicht vorgenommen werden, da nur im Verborgenen gehandelt wurde.

Auf dem Schweinemarkt standen 420 Jungschweine zum Verkauf, darunter 180 Läuferchweine und 240 Milchschweine. Für Läuferchweine wurden 135 bis 180 DM gezahlt, für Milchschweine 98 bis 132 DM. Der Handel war hier lebhaft, so daß der größte Teil der zugeführten Tiere abgesetzt werden konnte.

Es soll dahingestellt bleiben, ob die Maßnahme des amtlich anwesenden Tierarztes richtig war. Verhütet werden konnte so oder so nichts mehr, nachdem das Händlervieh einmal ausgeladen war und außerhalb des Viehmarktes an der gleichen Abschrankung wie das Vieh mit Ursprungszeugnissen angebunden war. Eine Verschleppungsmöglichkeit war außerdem durch die hin und her gehenden Besucher gegeben. Auf jeden Fall hat der Viehmarkt unter der Nichtbeachtung der Seuchenvorschriften durch die Tierhalter sehr gelitten.

Der Calwer Alterssenior feiert morgen Geburtstag

Bäckermeister I. R. und Ehrengauturnwart Friedrich Pfommer 90 Jahre alt

Jedes Jahrhundert trägt sein eigenes Gesicht und bildet Charaktere und Persönlichkeiten bestimmter Prägung aus. So waren die Männer, die um die Jahrhundertwende im besten Mannesalter standen, Repräsentanten ihrer Zeit. Sie besaßen eine durchaus gesunde Zweipoligkeit von Traditionsbewußtsein und Fortschrittlichkeit, von zäher Beharrlichkeit und weitsichtiger Unternehmungslust.

Einer der wenigen aus dieser so oft beneideten Generation, die heute noch leben, ist



der Bäckermeister I. R. Friedrich Pfommer in Calw, der morgen seinen 90. Geburtstag begeht. Der Alterssenior unter den Calwer Bürgern darf an diesem Tag auf ein arbeitsreiches Leben zurückblicken. 7 Jahre lang gehörte er dem Bürgerausschuß an und war 12 Jahre hindurch als Gemeinderat ratend und tatend am kommunalen Geschehen der Kreisstadt beteiligt. 27 Jahre war er Urkundsperson und Untergänger der Stadtgemeinde. Die Bäckerinnung übertrug ihm das Amt des stellv. Obermeisters und würdigte seine Verdienste um das Handwerk durch die Ernennung zum Ehrenmitglied.

All diese Ehrenämter jedoch hätten noch nicht vermocht, den aufrechten Mann mit der vielgerühmten Schlagfertigkeit (wer erinnerte sich nicht gerne seiner treffenden Äußerungen anlässlich der Gemeinderatssitzungen?) weit über die Stadtgrenzen, ja, über den Kreis hinaus bekanntzumachen. Zu diesem Ansehen verhalf ihm die Turnerei, deren Anhänger er seit nunmehr 73 Jahren ist. Mit den ältesten Turnern des damaligen XI. Turnkreises Schwaben aufgewachsen, gehörte er seit 1878 dem Turverein Calw von 1846 an und hat sich seitdem in echter Begeisterung allzeit für die Turnsache eingesetzt.

Zu seinen stolzen Erinnerungen zählt das Gauturnfest 1889 in Wildbad, wo es ihm als Gauturnwart vergönt war, von 9 Kränzen den ersten, zweiten, dritten, fünften und achten sowie die beiden ersten Zöglingpreise mit nach Hause zu bringen. 1890—1897 war der Jubilar Gauturnwart des Enz- und Nagoldgates und ab 1902, wo er das Frauenturnen in diesem Gau einführte, Gauturnwart für den die früheren Oberämter Calw, Nagold und Horb umfassenden Nagoldgau. 1908 errang er mit einer Gauriege auf dem Deutschen Turnfest in Frankfurt einen ersten Preis. Noch einmal hat der begeisterte Turnfreund dann von 1915—1920 als Gauturnwart der Turnsache gedient. 1918 wurde ihm in Anerkennung seiner Verdienste der Ehrenbrief der Deutschen Turnerschaft und 1927 der Ehrenbrief des Turnkreises Schwaben verliehen. Die hohe Auszeichnung eines Ehrengauturnwarts hat er sich in Jahrzehnten rühriger turnerischer Arbeit redlich verdient.

Auch nach dem letzten Kriege, als die Turnerei von dem anfänglichen Verbot befreit worden war, sah man den betagten Turnfreund bei mancher turnerischen Veranstaltung und mancher Sitzung. Sein ermunternder Zuruf hat mehr als einmal diesen und jenen alten Turner doch noch veranlaßt, die Bürde eines Ehrenamtes zu übernehmen.

Zu seinem morgigen Geburtstag beglückwünschen wir und mit uns die gesamte Bevölkerung der Kreisstadt wie auch alle jungen und alten Turner den geschätzten Mitbürger und eifrigen Freund und Förderer der Turnerei herzlich. Möge ihm noch manches gesunde Jahrlein eines beschwerdefreien Lebensabends beschieden sein!

Im Spiegel von Calw

Postdienst über Pfingsten

Beim Postamt Calw sind über Pfingsten die Schalter wie an Sonntagen geöffnet. Die Bahnposten verkehren an beiden Tagen wie an Sonntagen. Die Fahrten der Landkraftpost werden am Pfingstsonntag ausgeführt, Calw ab 9.15 Uhr. Am Pfingstsonntag werden Pakete und Briefsendungen, ohne Post- und Zahlungsanweisungen, zugestellt. Am Pfingstmontag werden nur Telegramme und Eisenungen abgetragen.

Hauptversammlung der Imker

Die Bezirksimkerschaf Calw hält am Pfingstmontag um 14.30 Uhr im „Saalbau Weiß“ ihre diesjährige Hauptversammlung ab.

Spaziergang der Mütter am 20. Mai

Wie uns Ortsgruppenvorsitzender Barth mitteilt, läßt die VdK.-Ortsgruppe Calw ihre Mütter am 20. Mai (nicht am 13. Mai, wie von uns berichtet) zu einem Spaziergang ein, dem sich ein gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen anschließt. Die Teilnehmerinnen treffen sich um 14 Uhr am Bahnhof Calw.

„Schneewittchen und die sieben Zwerge“

Wer von uns erinnerte sich nicht des entzückenden Märchens von Schneewittchen und den sieben Zwergen? Auch Walt Disney, der Schöpfer des „Micky Maus“ und vieler anderer lustiger Tiergestalten, hatte es als erwachsener Mann nicht vergessen können. In seinen großen Zeichentrick-Ateliers waren lange Jahre hindurch 750 Zeichner damit beschäftigt, aus der Geschichte vom Schneewittchen einen programmfüllenden Farbfilm zu machen. Eine Unzahl von Skizzen wurde entworfen und wieder verworfen. Und als Schneewittchen endlich an die Brust ihres

Geländerte Erscheinungsweise in der Woche nach Pfingsten

Die „Calwer Zeitung“ erscheint in der kommenden Woche wiederum viermal, jedoch mit Rücksicht auf die Pfingstfeiertage an folgenden Tagen:

Am Dienstag, 15. Mai, als Nachmittagsausgabe.

Am Donnerstag, 17. Mai, Freitag, 18. Mai und Samstag, 19. Mai, zur gewohnten Stunde.

Der Anzeigenschluß für die Dienstagausgabe ist auf 9 Uhr vormittags festgelegt.

VERLAG DER „CALWER ZEITUNG“

Retters sank, da hatten die Künstler den Pinsel an die zweimillionste Zeichnung gelegt. Nur 250 000 Bilder aber fanden Gnade vor den Augen der „Cutter“, und aus ihnen besteht nun dieser Film, der erfüllt ist von den bekannten Märchengestalten, aber auch von allerlei Getier Disneyscher Prägung. In Calw wird das bunte Filmmärchen, das in allen Ländern der Welt bei Millionen Beschauern jeden Alters ungeteilten Beifall fand, in Kindersondervorstellungen morgen um 14.30 Uhr und 17 Uhr sowie am Dienstag nach Pfingsten um 14.30 Uhr zum Einheitspreis von 0,50 DM aufgeführt. Den Erwachsenen ist die Vorstellung am Dienstagabend vorbehalten.

Mittagspause mit Wildschwein-Einlage

Die Belegschaft der A. Oelschlägerschen Buchdruckerei war gestern nicht schlecht erstaunt, als ihre Mittagspause durch eine „tierische Sauerrei“ gewürzt wurde. Vor den Augen der überraschten Arbeiter und Arbeiterinnen tauchte unterhalb der Gärtneral Rüdinger in der Eiselstätt plötzlich eine Rotte von acht Wildschweinen auf, die offensichtlich durch die auf Stammheimer Gemarkung abgehaltene Treibjagd aus ihren Schlupfwinkeln vertrieben worden war. Die aufgescheuchten Tiere rannten zunächst gegen einen Zaun, sahen dann aber das Nutzlose ihres Tuns ein und sammelten sich wie berat-schlagend um einen Baum. Anscheinend kamen sie dabei zu einem besseren Entschluß und versuchten nun erneut den Durchbruch, der ihnen schließlich auch gelang. Sie verschwanden daraufhin in südlicher Richtung gegen die Steinrinne. Ein Nachzügler nahm zwei Stunden später den umgekehrten Weg zurück auf Stammheimer Gemarkung.

Wieder ein Ballon gelunden

Wie das Rote Kreuz Calw mitteilt, wurde auf dem Lerchenberg bei Deckenpfronn ein weißer Ballon mit rotem Kreuz und Karte gefunden. Ein weiterer roter Ballon mit gelbem Kreuz — jedoch ohne Karte — lag zerplatzt am Boden. Beide Ballons stammen von dem großen Ballonwettbewerb, der vom Deutschen Roten Kreuz in Deutschland organisiert wurde. Die Absenderin ist eine Schülerin der französischen Schule in Simmern (Hunsrück). Die Karte wurde an das Franz. Rote Kreuz weitergeleitet.

Verwendung von Naturwerksteinen

Die Handwerkskammer Reutlingen schreibt uns: Der Bundeswirtschaftsminister hat in einem Erlaß vom 9. März den an der Frage beteiligten Bundes- und Landesministern empfohlen, den bauvergebenden Dienststellen bei künftigen Bauten die Verwendung von Naturwerksteinen in vertretbarem Umfang zur Pflicht zu machen; der Naturwerkstein biete nicht nur besondere Möglichkeiten der architektonischen Baugestaltung, sondern könne auch an Stelle von Baustoffen verwendet werden, für deren Herstellung die gegenwärtig außerordentlich knappe Kohle benötigt wird.

Umschau in Simmozheim

Simmozheim. Der Frühling ist nun, wenn auch verspätet gegenüber früheren Jahren, hier eingezogen. Leider zeigen die Obstbäume nicht die Blütenpracht wie sonst, insbesondere an den Birnbäumen, so daß die Hoffnungen auf eine gute Obsternte nicht allzu groß sind; lediglich die Zwetschgen stehen gut in Blüte. — Vor dem Rathaus wurde wieder ein stattlicher Maienbaum durch Sportler aufgestellt.

Am 20. Mai wird vom Turn- und Sportverein ein Faustballturnier auf dem Sportplatz an der Calwer Straße durchgeführt, zu dem sich über 10 Mannschaften, darunter von Nagold, Altensteig, Alzenberg, Unterhaugstett, Zainen angemeldet haben. Gespielt wird in der A-, B- und Jugendklasse; zum Abschluß wird ein Fußballspiel stattfinden.

Der Musikverein trifft die Vorbereitungen für sein 30jähriges Jubiläumfest, das am 16., 17. und 18. Juni auf einem Festplatz bei der Ortschaft abgehalten wird und zu dem 15 Vereine aus der näheren und weiteren Umgebung, darunter die 40 Mann starke Kapelle von Busenbach sowie die Stadtkapelle Calw erwartet werden. Am 16. Juni ist ein Festbankett vorgesehen, an dem die Schlesische Vereinigung aus Stuttgart zum Programm beitragen wird. Am 17. Juni findet nach

Unsere Kreisgemeinden berichten

Bad Teinach. Die erste diesjährige Wanderung des Schwarzwaldvereins ging am vergangenen Sonntag über die Bronnenwiesen nach Würzbach. Herrliches Wetter, blühende Wiesen, Musikbegleitung und fröhliche Lieder haben diesen Sonntag zu einer schönen Erinnerung werden lassen. Erfreulicherweise waren es nahezu 70 Wanderfreunde, die daran teilnahmen. Nach einem gemütlichen Beisammensein und anschließenden Tänzen wurde in lustiger Stimmung der Heimweg angetreten. — Am Himmelfahrtstag ging die Reise unter zahlreicher Beteiligung zur Sternwanderung nach Herrenalb. Die Omnibusfahrt endete in der Eyachmühle. Hier begann eine Fußwanderung über das Gaistal nach Herrenalb. Frisch und gestärkt wurde an der Kundsgebung im Kurgarten teilgenommen. Nach Beendigung erfolgte ein Rundgang auf den Falkenfelsen, wo sich ein herrlicher Anblick bot.

Gechingen. Die „Sportfreunde“ halten am Pfingstmontag im Gasthaus zum „Röfle“ ihre diesjährige Generalversammlung ab. Die Tagesordnung sieht neben dem Geschäfts- und Kassenbericht Neuwahlen vor. Gleichzeitig soll über die Abhaltung des 30jährigen Vereinsjubiläums im Spätsommer entschieden werden.

Möttlingen. Unsere Altersjubilare im Mai: Emma Müller am 7. 5. 76 Jahre alt; Luise Hagenlocher am 14. 5. 84 Jahre alt, Gottlieb Höß am 11. 5. 75 Jahre alt. Den hochbetagten Geburtstagskindern herzlichen Glückwunsch und alles Gute.

Nagold. In der Generalversammlung des „Liederkrantz“ Nagold wurde bekanntgegeben, daß der Verein gegenwärtig 84 aktive und 189 passive Mitglieder zählt.

Nagold. Anlässlich einer Sitzung des Bauausschusses wurde Stadtrat Robert Theurer von Bürgermeister Breitling für sein Amt verpflichtet. Robert Theurer, der Leiter der Fahrzeugbau Theurer K.G., wurde am 5. Dezember 1905 in Nagold geboren.

Iselshausen. Bei den Arbeiten zur Waldachkorrektur herrscht jetzt Hochbetrieb. Tag und Nacht arbeiten die Bagger und fahren die Lastkraftwagen, um die großen Erdbewegungen zu bewältigen. Mit dem Bau der neuen Lammbrücke wird demnächst begonnen.

Zwerenberg. Gegenwärtig wird am letzten Stück der Kanalisation vom Schulhaus bis zum Ortsausgang in Richtung Berneck gearbeitet. Auch sonst ist die Bautätigkeit recht reg. So haben die beiden Gasthöfe zum „Lamm“ und zum „Ochsen“ ihre Einrichtungen verbessert und erwarten nun die immer recht zahlreichen Sommergäste. — Am 12. Mai darf Frau Anna Keppler ihren 76. Geburtstag feiern und Frau Katharina Merklein wird am 22. Mai 77 Jahre alt.

Schömberg. Dieser Tage wurde der neue Schömberger Klein-Golfplatz, ideal und geschützt mit seinen 18 Feldern im Kurgarten hinter der Kath. Kirche gelegen, seiner Bestimmung übergeben.

Wildbad. Nach jahrelanger Unterbrechung wurde zum 1. Mai das Bergbahn-Restaurant in Betrieb genommen. Die Stadtverwaltung ließ die Räume gründlich instandsetzen. Einen sehr guten Eindruck macht vor allem die Gaststube mit der gemütlichen Stammtische und der stilvollen Beleuchtung. Fri. Hilde Wentz, Tochter des verstorbenen Hoteliers Wentz, ist die Pächterin des Bergbahn-Restaurants.

Weilderstadt. Als 50 000. Besucher der Leonberger Großausstellung wurde Frau Heier, die seit 4 Jahren als Flüchtling hier wohnt, vom Ausstellungsleiter ein wertvoller Photoapparat überreicht.

Dätzingen. In der Morgenfrühe wurde der 62jährige Johann Graf (genannt „Müller-Hannes“) auf dem obersten Boden seiner Scheuer erhängt aufgefunden. Man vermutet, daß der Lebensüberdrüssige in geistiger Umnachtung handelte.

Herrenalb. Auf dem Platz des ehemaligen RAD-Geländes erhebt sich seit einiger Zeit wieder ein schmucker Rohbau. Damit gesellt sich zu den beiden Sägewerken ein neues, anders geartetes Industrieunternehmen, das in diesen Räumen in absehbarer Zeit die Chenillefabrikation aufnehmen wird, die bereits seit September vorigen Jahres mit 40 Arbeitskräften angelaufen ist. Bei dieser Fabrikation handelt es sich um die Herstellung eines raupenähnlichen Effektgarnes von rund 3-10 mm Stärke und mehr, das aus einem Vorgebebe geschnitten wird und danach eine Drehung erhält. Es findet in der großen Mode und bei der weiterverarbeitenden Möbel- und Dekorationsstoffindustrie Verwendung.

Zur Nachahmung empfohlen. Calmbach. In seiner letzten Sitzung beschloß der Gemeinderat auf Antrag, die Vergebung von Wohnungen im Gemeindehausneubau in öffentlicher Beratung zu behandeln. Trotz lebhafter Aussprache kam man zu einer befriedigenden Lösung.

Fußballfreundschaftsspiel an Pfingsten. Calw — Sportfreunde Weidhof

Am kommenden Sonntag stellen sich in Calw die Sportfreunde Weidhof-Mannheim vor, eine Mannschaft, die einen sehr guten Fußball vorführen wird. Es ist nun die Frage, ob die Einheimischen endlich auch einmal auf eigenem Gelände wieder eine ansprechende Leistung zeigen, sollte dies der Fall sein, ist mit einem spannenden und abwechslungsreichen Kampf zu rechnen, der in seinem Ausgang als offen zu bezeichnen ist, da beide Partner ungefähr die gleiche Spielstärke aufweisen.

Die Fernsprechnummer der „CALWER ZEITUNG“ 735

einem Festgottesdienst ein Frühkonzert im Festzelt statt und nachmittags wird die Hauptversammlung durch Massenchöre und Vorträge der Gastvereine umrahmt; ferner werden langjährige und Gründungsmitglieder geehrt. Am 18. Juni wird dann das traditionelle Kinderfest abgehalten.

Die Gemeinde ist dem Gewerbeschulverband Calw beigetreten. — Eine neue Ackerwalze wurde beschafft; anstelle eines abgängigen Farrrens wird ein Jungfarrn angeschafft. — Das neu gekaufte freie Gestühl in der Oberklasse erfreut sich bei Schülern und Lehrern allgemeiner Beliebtheit.

Calw, 8. Mai 1951. Mein geliebter Mann und herzensguter Vater, unser treu-besorgter Schwiegervater und Opa. Johann Pross. Ist nach schwerer Krankheit durch einen sanften Tod erlöst worden. In tiefer Trauer: Die Gattin: Emilie Pross. Die Tochter: Elsa Jung mit Gatten Albert Jung. Die Schwiegertochter: Marta Pross mit Ise u. Irene. Beerdigung Samstag mittig 2 Uhr.

KURHOTEL HIRSAU. Pfingstisamstag: 20.30 Uhr TANZ-ABEND. Pfingstsonntag: 16 Uhr TANZ-TEE. 20.30 Uhr TANZ-ABEND. Pfingstmontag: 16 Uhr TANZ-TEE.

Eine Hausfrau hat es nicht leicht, unter den vielen Bohnerwachsen gleich das Beste herauszufinden. Prüfen Sie REGINA-Hartglanzwachs! Sie werden feststellen, daß Ihnen das Richtige in die Hände kam, denn zur Herstellung werden nur beste Rohstoffe verwendet.

Die Bezirksimkerei Calw hält am Pfingstmontag, den 14. Mai 1951 nachmittags 14.30 Uhr im Saalbau Weiß in Calw ihre diesjährige Hauptversammlung ab, zu der die Imkerkameraden freundlichst eingeladen werden. Der Vorstand.

Normalpaket nur 48 Dpf., Doppelpaket nur 85 Dpf. Hersteller: Ch. Schlatterer GmbH, Seifenfabrik, Calw.

REGINA HARTGLANZWACHS. Jetzt auch in perlentelb erhältlich. Bad Teinach: R. Schwämmle. Hirsau: E. Reinwald. Igelhöch: K. Rathfelder. Oberkollbach: Fr. Volz.

PFANNKUCH. Für unsere liebe Mutti! Erdnuss-Schokolade 100g-Tafel -.65. Vollmilch-Schokolade 80g-Tafel -.50, 100g-Tafel -.75. Bonbons in Cellophan-Btl. 80g -.32. Muttertagsherze m. Pralinen gefüllt, Stck. 2.50. Kokosflocken, bunt 100g -.38. Cremehütchen 100g -.45. Fruchtwallen 100g -.45. Sämtl. Marken-Schokolade 1/2 Fl.-Inh. Wermut 2.20 u. 1.65. Tarragona 1/2 Fl.-Inh. 2.50. Ital. Dessertwein 1/2 Fl.-Inh. 2.90. Malaga 1/2 Fl.-Inh. 3.10. Läkore 1/2 Fl. m. Glas ab 3.75. Solange Vorrat.

Hochzeitsfeier. freundlichst einzuladen. KARL WEISS Altburg. MARIA PFROMMER Röttenbach. Kirchgang 1 Uhr in Altburg.

Zweifamilienhaus in Calw oder näherer Umgebung gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote erb. an Julius Widmaier Immobilien und Versicherungen, Calw, Schillerstraße 22, Telef. 259.

Einige Zentner Heu zu verkaufen. Marg. Walz, Stammheim b. „Adler“.

Fernglas sowie Foxterrier gesucht. Angebote unter C 308 an die Calwer Zeitung.

BODOSAN. Linoleumböden und Parkett, die Schränke, Stühle, Tisch und Bett — alles neuen Glanz bekam — durch das edle BODOSAN. Calw: Reinhold Hauber. Hirsau: Warengeschäft A. Walker. Stammheim: H. Balz.

Volkstheater Calw. Versäumen Sie nicht die große Pfingstfest-Überraschung: Fr. bis einschl. Pfingstsonntag Rita Hayworth in dem großen Revuefilm: „Es tanzt die Göttin“ Jugendfrei! 14.30, 17.00 und 20.30 Uhr. Pfingstmontag Curt Goetz, Erich Ponté in: „Frauenarzt Dr. Prätorius“ nach dem gleichn. Bühnenstück Jugendverbot bis 18 Jahre!

„Schneewittchen und die sieben Zwerge“ Sondervorstellungen zum Einheitspreis von DM 0.50 für Kinder am Pfingstisamstag nachm. 14.30 u. 17.00 Uhr, Dienstag nachm. 14.30 Uhr u. Dienstag abend für Erwachsene, die gleichermaßen begleitet sein werden. Auswärtige Sammelbestellungen telef. erbeten.

Zum Muttertag nette und praktische Geschenke bei REICHERT a. d. BRÜCK. Silberbesteck. Je 12 Löffel, Gabeln, Messer und Kaffeelöffel, neuwertig, in Etuis, billig abzugeben. Calw, Schillerstr. 28.

Aus Hägeles Gärten. Zum Muttertag natürlich Blumen. Vom kleinen Blumenstrauß bis zum schönsten Blumengebinde finden Sie bei uns eine große Auswahl. Beachten Sie bitte unsere Schaufenster. Hägele.

Das Geschenk zum Muttertag und Pfingsten von BOUMBUSCH. PFORZHEIM.

Sommerprossen. besüßigt schnell u. sicher. Dose DM 3.-, extra vers. DM 3.75. Jahreszeitung bewährt. Es hilft wirklich! Venus. Gegen Pickel, Misseer. Dose DM 3.-. Erhältlich in allen Feuchtergeschäften. Drogerie Berndorf.

Muttertag. Finden Sie das PASSENDE in der Gärtnerei Eugen Haas in HIRSAU - Telefon 286.

Kaufmann. sucht nach Stuttgart für sofort oder später jungen, tüchtigen Kaufmann aus der Lebensmittel- und Feinkostbranche. Gute Fachkenntnisse, sowie gewohnte Umgangsformen Bedingung. ... stolgerlicher Tätigkeit Aufstiegsmöglichkeiten geboten. Bewerbungen mit handschriftl. Lebenslauf, Lichtbild u. Zeugnisabschriften erbeten an THEODOR NANZ Lebensmittel-Großhandlungsbetrieb Stuttgart N. Leuschnerstraße 13.

Verloren. in Calw, goldene Brosche. Abzugeben gegen Belohnung. Calw, Althurgerstr. 68 p.

Odermatts Öl-Kaltwellen keine Wuschelköpfe. WENN SIE etwas kaufen oder verkaufen wollen, dann geben Sie eine Kleinanzeige in der Calwer Zeitung auf. Sie erreichen damit sicher Ihren Zweck.

PFANNKUCH. Zum Festtagstisch.

Karotten 1/2 Dose -.68. Gemüse-Erbisen 1/2 Dose -.95. Brechbohnen 1 1/2 Dose 1.20. Apfelsmus 1/2 Dose -.95. Romadur 4 Stück -.95. Hartwurst 100g -.60 u. -.45. Mettwurst 2 Stück -.95. Touristenwurst 100g -.57. Fettheringe Dose -.60 u. -.55. Oelsardinen -.82 u. -.58. Liebfraumilch, weiß Rheinhessen, Ltr.-Fl.-Inh. 1.70. Maikammerer, weiß Rheinpfalz, Ltr.-Fl.-Inh. 1.35. Ingelheimer, rot Rheinhessen, Ltr.-Fl.-Inh. 1.60. Kirchheimer, rot Rheinpfalz, Ltr.-Fl.-Inh. 1.40. Apfelsaft Ltr.-Fl.-Inh. -.68. Wer probt - der lobt! Kostproben: Donnerstag und Freitag Ingelheimer, Rot Liebfraumilch, Weiß. Solange Vorrat. PFANNKUCH.